Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 19. Dezember 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. — 11. Jahrgang. -- No. 297

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

General Lawton gefallen!

Im Kampf mit Filipinos zu Mateo.

Manila, 19. Dez. Der amerikanische Generalmajor Henry W. Lawton, der berühmte „Indianerbekämpfer" u. s. w., welcher gestern Nacht aufgebrochen war, um San Mateo den Filipinos zu entreißen, ist dort im Kampf gefallen! Er wurde in die Brust geschossen und starb sofort.

Manila, 19. Dez. General Young theilt offiziell mit, daß seiner Ansicht nach die Amerikaner, welche sich noch als Gefangene bei den Filipinos befinden, darunter Leutnant Gilmore, jetzt frei und bei den amerikanischen Truppen seien. Gleichwohl bedarf diese Angabe nach der Bestätigung.

General Grant soll die Provinz Zambelis fast vollständig vom Feind gesäubert haben. General Lawton ist gestern Nacht mit einer Streitmacht aufgebrochen, um San Mateo zu nehmen, wo 300 Filipinos unter Geronomo stehen. Die Insurrektion auf der Insel Panay scheint völlig unterdrückt zu sein. Es heißt wieder, die amerikanischen Truppen hätten eine Anzahl Briefe erbeutet, welche von amerikanischen Anti-Imperialisten an Aguinaldo gerichtet seien, und welche General Otis nach Washington schicken wolle.

56. Kongreß.

Nicht 8, sondern 11 Demokraten stimmten im Abgeordnetenhaus für die Finanzvorlage, nämlich: Clayton, Driggs, Fitzgerald, Levy, Ruppert, Scudder, Underhill und Wilson von New York, Denny von Maryland, Mc-Alen von Pennsylvanien und Thayer von Massachusetts.

Washington, D. C., 19. Dez. Der Finanz-Ausschuß des Senates ermächtigte heute den Senator Aldrich, die Finanz-Vorlage des Senats als Substitut für die, im Abgeordnetenhaus angenommene Vorlage einzuberichten, nachdem letztere vom Haus in Empfang genommen ist, und noch ehe diese Körperschaft in die Ferien geht. Die Substituts-Vorlage soll dann am 4. Januar im Senat aufgerufen werden.

Washington, D. C., 11. Dez. Gelegentlich des Antrages, die Präsidenten-Botschaft an die verschiedenen Ausschüsse zu verweisen, hielt der Republikaner Grow von Indiana im Abgeordnetenhaus eine Rede zugunsten des Behaltens der Philippinen-Inseln. Es fand eine kurze Debatte hierüber statt, und dann vertagte sich das Haus.

Im Senat berichtete Aldrich die, im Abgeordnetenhaus angenommene Finanz-Vorlage mit dem, schon in Aussicht gestellten Substitut (der entsprechenden Senats-Vorlage) ein.

Die östliche Finanznoth.

Boston, 19. Dez. Das Bankiers- und Makler-Geschäft von Dillaway & Starr ist ebenfalls bankerott. Die Höhe der Verbindlichkeiten und Bestände läßt sich noch nicht angeben.

Washington, D. C., 19. Dez. Der Schatzamts-Sekretär Gage wird, um der Verlegenheit in New Yorker Finanz-Kreisen abzuhelfen, die Bundes-Einlagen in den jetzt bestehenden Nationalbanken erhöhen und auch noch weitere Gelder in Banken hinterlegen, welche bis jetzt keine Bundes-Gelder im Besitz hatten. Da außerdem einige der bedeutendsten Bankiers 20 Millionen Dollars für den Weiterbetrieb der Börsengeschäfte vorschossen, so glaubt man, daß damit die Situation gerettet ist.

New York, 19. Dez. Die Nationalbank in Port Jarvis, N. Y., hat „vorläufig" (wie der Anschlag an der Thür besagt) zugemacht. Diese Suspension hat ihre unmittelbare Veranlassung in der Klemme auf dem NewYorker Geldmarkt; die Bank hatte aber auch durch kürzliche Veruntreuungen des Hilfskassirers L. E. Goldsmith gelitten.

Falsches Silbergeld.

Kenosha, Wis., 19. Dez. Zwei glattzüngige, nette junge Männer haben bei hiesigen Kaufleuten falsche Halb- und Vierteldollarstücke im Betrage von $100 oder mehr angebracht. Dieses falsche Geld ist vorzüglich ausgeführt und kann Jeden leicht täuschen; nur ist es ein wenig zu leicht.

Der Gewerkschaften-Konvent.

Detroit, 19. Dez. Die Konvention der „American Federation of Labor" hat schließlich den Antrag, keine Mitglieder des Arbeitsritter-Ordens in die Federation zuzulassen, mit Mehrheit angenommen.

Detroit, 19. Dez. Der Amerikanische Gewerkschaftenbund nahm eine Resolution an, welche sich gegen Sklaverei oder Frohnherrschaft unter der Jurisdiktion der Ver. Staaten erklärt. Diese Resolution ist nämlich auf die Hawaii'schen Inseln gemünzt, wo 100,000 Sklaven unter Kontrakt arbeiten sollen!

Ferner wurde eine Reihe anderer Resolutionen für Beschaffung besserer Rettungsboote im Regierungsdienst, für kürzere Arbeitszeit der Barbiere, für Gewerkschafts-Etiketten auf Schulbücher u. s. w. angenommen. Ein Antrag, auf jeder jährlichen Konvention ein Schiedsgericht von Fünfen für die Schlichtung aller Zuständigkeits-Fragen zwischen den verschiedenen, zum Verband gehörenden Gewerkschaften zu ernennen, wurde abgelehnt.

Sieben Todte!

Brand einer New Yorker Miethskaserne.

New York, 19. Dez. Das fünfstöckige Miethshaus „Mentor", an der Ecke von 102. Straße und Dritter Avenue, wurde heute früh von einer Feuersbrunst heimgesucht, wobei 5 Personen verbrannten (darunter drei Mitglieder der, aus vier Personen bestehenden Familie Barrett), und sechs andere schwer verletzt wurden.

In einer anderen fünfstöckigen Miethskaserne, an der 10. Avenue, verursachte eine Feuersbrunst den Tod der Kutschersgattin Kate Fox und ihres 2½jährigen Söhnchens.

New York, 19. Dez. Als das Miethskasernen-Feuer, an der Ecke von 102. Straße und Dritter Avenue, gelöscht war, berichtete einer der Bewohner, Adolph Schneider, der Polizei, daß er auch seine Gattin und seine Tochter vermisse. Allem Anschein nach sind auch diese umgekommen!

15 Mann verschüttet.

Unglück in einer Zementgrube.

Kingston, N. Y., 19. Dez. Zu Rosendale ereignete sich ein verhängnißvoller Einsturz in einer der Gruben der „New York and Rosendale Cement Works". Fünfzehn Arbeiter werden als verschüttet gemeldet, und man fürchtet das Schlimmste für sie.

Kingston, N. Y., 19. Dez. Sämmtliche Arbeiter, welche in der Zementgrube verschüttet wurden, sind lebend wieder an's Tageslicht gebracht worden. Tausende von Tonnen Gestein und Erde sind eingestürzt und haben die Gebäude und die Maschinerie mit sich gerissen!

Straßenbahn-Streik zu Ende.

Springfield, Ill., 19. Dez. Nach mehreren langen Konferenzen zwischen den Vertretern der beiden Parteien ist der Straßenbahn-Ausstand für beendet erklärt worden. Die Verhandlungen wurden auf dem Bürgermeister-Amt geführt. Die Straßenbahn-Gesellschaft verpflichtet sich, die Streiter so schnell wie möglich wieder anzustellen, und mit 15 Mann ist dies bereits heute früh geschehen. Soviel man weiß hat sich die Gesellschaft auch verpflichtet, die hiesige Gewerkschaft der Straßenbahn-Bediensteten anzuerkennen. Der Streik hatte bekanntlich am 12. November begonnen.

Ausland.

Fünf neue Ozeandampfer.

Hamburg, 19. Dez. Der schöne neue Doppelschrauben-Dampfer „Potsdam", welcher, wie gemeldet, hier erfolgreich vom Stapel gelassen wurde, ist nur einer von fünf neuen Passagier- und Frachtdampfern, die von der Holländisch-Amerikanischen Linie bei der Hamburger Firma Blohm & Voß sowie bei der Belfaster Firma Harland & Wolff bestellt worden sind. Zum Theil ist diese große Betriebs-Ausdehnung durch die nächstjährige Pariser Weltausstellung veranlaßt worden. „Potsdam" wird um den 1. Mai herum in regulären Dienst zwischen New York Boulogne sur Mer (Frankreich) und den holländischen Häfen treten und eine durchschnittliche Fahrgeschwindigkeit von 15 Knoten in der Stunde haben, so daß er, wenn er Samstags von New York abfährt, seine Passagiere für die Pariser Weltausstellung am zweitnächsten Montag in Boulogne und die Passagiere nach Holland und dem Rhein u. s. w. am Dienstag früh an's Land setzen kann. Dieser Dampfer ist 565 Fuß lang, hat eine Mittelbreite von 62 Fuß, eine Tiefe von 44.6 Fuß und nahezu 13,000 Brutto-Tonnengehalt.

Puttkamers Nachfolger.

Stettin, 19. Dez. Hr. v. Puttkamer, welcher von 1879 bis 1881 preußischer Kultusminister und dann bis 1888 Minister des Innern war, wird sich mit Neujahr vollständig in's Privatleben zurückziehen. Seit 1891 war er Oberpräsident der Provinz Pommern, welches Amt er jüngst gleichfalls niedergelegt hat. Zu seinem Nachfolger in letzterer Eigenschaft ist Freiherr v. Maltzahn-Muelz ernannt worden, welcher früher Reichs-Schatzamtssekretär war. Hr. v. Puttkamer ist bekanntlich einer der ausgesprochensten Vertreter des ultra-konservativen preußischen Junkerthums, und 1888 hatte er sein Minister-Portefeuille niederlegen müssen, da seine politischen Ansichten und Methoden sich durchaus nicht mit den liberalen Neigungen des Kaisers Friedrich vertrugen.

Deutscher Schulschiff-Verein.

Berlin, 19. Dez. Am 12. Januar wird unter dem Namen „Deutscher Schulschiff-Verein" eine Vereinigung in's Leben treten, welche die technische und praktische Ausbildung von Matrosen für die Kriegs- und Handelsflotte fördern wird. Die Regierung bringt diesem Plan großes Interesse entgegen.

Feuer im Botschafter-Amt.

Berlin, 19. Dez. In dem Gebäude, in welchem sich die spanische Botschaft dahier befindet, brach gestern eine Feuersbrunst aus; doch war der Schaden kein großer.

Meineidiger Polizei-Inspektor.

Kiel, 19. Dez. Der Polizei-Inspektor Amelung wurde hier verhaftet, weil er bei einer Prozeßverhandlung gegen einen Redakteur der Berliner „Volks-Zeitung", Dr. Leütgens, einen Meineid geschworen hatte.

John Bulls verfahrener Karren.

Alle britischen Streitkräfte in Südafrika sind in der Defensive.—Ein Londoner Gerücht, daß Buller den Tugela überschritten habe, war grundlos. — Methuens Verbindung soll abgeschnitten sein.—General French muß sich weiter rückwärts konzentriren.

London, 19. Dez. Zwei sensationelle Angaben wurden während der Nacht in Umlauf gesetzt: nämlich, daß es dem General Buller und seiner britischen Streitmacht nach einem weiteren hitzigen Kampfe gelungen sei, den Tugela-Fluß (Natal) zu überschreiten, und ferner, daß dem General Methuen und seiner britischen Streitmacht (im nördlichen Kapland) von den Buren alle Verbindung abgeschnitten sei. Das britische Kriegsamt will bis jetzt diese Angaben weder bestätigen, noch dementiren; und es liegt auch sonst keine Bestätigung für dieselben vor.

Was das Abschneiden von Methuens Verbindung anbelangt, so ist eine solche Nachricht, nach dem, was in den letzten zwei Tagen gemeldet wurde, allerdings jeden Augenblick zu erwarten. Dagegen wird die erstere Nachricht heute für absolut grundlos erklärt. Es hatte geheißen, sie sei in einem Telegramm an den Lord-Mayor von London enthalten gewesen; dieser stellt jedoch entschieden in Abrede, eine solche Kunde erhalten zu haben. Es hatten ohnehin nicht Viele daran geglaubt. Daß in manchen Kreisen dieses Gerücht überhaupt ernst genommen werden konnte, erklärt sich wohl mit einem n a ch t r ä g l i chen Bericht, welcher der Londoner „Daily Mail" über die vorwöchige Schlacht am Tugela zuging; diese Darstellung unterscheidet sich von den früheren nämlich dadurch, daß sie besagt, die Hart'sche Brigade der Buller'schen Armee habe in jenem Kampf thatsächlich den Tugela-Fluß überschritten, sei aber durch ein mörderisches Feuer der Buren wieder zum Rückzug gezwungen worden.

Aus Naauwpoort, Kapland, wird der „Daily Mail" mitgetheilt (unter'm 16. Dezember): Die Buren richteten bei Baar Kap ein großes Geschütz auf die Briten. Die britischen Geschütze waren zu klein, um den Feind zu erreichen, und nach einem, mit Unterbrechungen fortgesetzten Artillerie-Duell zog sich General French mit seiner britischen Streitmacht unter beständigem Granatenfeuer, aber ohne Verlust, nach Arundel zurück.

Weitere Berichte über die Schlacht zu Magersfontein, Kapland, besagen, daß die Briten (das Heer Methuens) 51 Mann mehr verloren, als anfänglich gemeldet wurde.

Berlin, 19. Dez. Das „Berliner Tageblatt" will wissen, daß die österreichische Regierung geneigt sei, ihre V e r m i t t l u n g behufs Beendigung des südafrikanischen Krieges anzubieten.

Indeß sagt das Blatt hierzu, ein solches Anerbieten erscheine ihm jedenfalls verfrüht. Wenigstens habe Deutschland augenblicklich keine Absicht, sich an dergleichen zu betheiligen.

Berlin, 19. Dez. Die Nachricht, daß Lord Roberts und Lord Kitchener zum Oberbefehl des britischen Kriegsheeres in Südafrika ernannt sind, wird in der deutschen Presse sehr skeptisch besprochen. Die „Kreuzzeitung", die wenigstens hinsichtlich ihrer mimitärischen Mitarbeiter stets sehr gut bedient ist, erklärt, diese Ernennungen könnten kaum noch den verpfuschten britischen Feldzug retten. Sehr lakonisch bemerkt die „Nationalzeitung": „Diese Ernennungen sprechen Bände." Das „Berliner Tageblatt" schreibt: „Die Briten werden in der nächsten Zukunft an allen drei Kriegsschauplätzen auf die Devensive beschränkt sein. Sie werden n i ch t imstande sein, die Buren zu überwältigen, selbst nachdem sie alle verfügbare Hilfe aus England und den Kolonien erhalten haben, es sei denn, daß sie selber die Buren-Taktik annähmen, wozu sie aber nicht fähig sind. In militärischem Sinn hat dieser Krieg bereits neue Lehren gebracht und hat besonders gezeigt, daß ein Krieg mit einer gut gerüsteten Miliz beinahe unmöglich ist. Die Buren haben übrigens bewunderungswürdige Fähigkeit, strategischen Angriff mit taktischer Vertheidigung zu vereinigen."

Hinsichtlich gewisser Zeitungs-Muthmaßungen über das geheime deutsch-englische Abkommen von 1898 wird neuerdings aus halbamtlicher Quelle erklärt: „Die Angabe in der „Frankfurter Zeitung", daß dieses Abkommen Giltigkeit erhalten werde, sobald England irgendwie die Delogoa-Bai besetzt habe, ist lediglich die Ansicht einer einzelnen Person. Jedenfalls war das Abkommen nur auf eine gesetzliche Besitznahme dieser Bai gegründet. Es ist aber kaum zu erwarten, daß dasselbe in naher Zukunft in Giltigkeit treten wird. Da die Neutralität der Mächte von der größten Wichtigkeit für England ist, so ist es sehr unwahrscheinlich, daß England diese Bai gewaltsam zu besetzen versuchen wird."

New York, 19. Dez. Eine Spezialdepesche aus Berlin meldet: Es ist aus Zürich die Nachricht eingetroffen, daß Herr Ilg, der Haupt-Rathgeber des Negus Menelik von Abessinien, im Januar daselbst eintreffen werde. Dies deutet nicht darauf hin, daß Menelik irgend eine überraschende Aenderung in seiner Politik gegenüber England u. s. w. beabsichtigt; sonst hätte er schwerlich Herrn Ilg gestattet, Abessinien zu verlassen. Menelik's Besuch auf der Pariser Weltausstellung aber, welcher in den europäischen Blättern angekündigt war, ist noch keineswegs gewiß!

Die Engländer selber scheinen dem Wetter im nordöstlichen Afrika nicht zu trauen, sonst hätten sie nicht davon Abstand genommen, aus Egypten weitere Leute nach Südafrika zu schicken, obwohl General Kitchener von Egypten aus auf den Kriegsschauplatz geht.

Deutschlands innerpolitische Zwiste.

Berlin, 19. Dez. Die Agrarier haben nicht nur dem Reichskanzler Hohenlohe Fehde geschworen, sondern sind auch gegen den preußischen Eisenbahn-Minister Thielen auf dem Kriegspfad, weil Thielen sehr energisch für die Kanalpläne der Regierung eintritt. Gegen Hohenlohe aber besonders werden die Angriffe mit unverminderter Gehässigkeit fortgesetzt; eine Zeitung wirft ihm vor, daß er als unwürdiger Nachfolger Bismarcks das Erbe Deutschlands vergeude.

Die Zentrumspartei ist in hohem Grade mit dem Minister des Auswärtigen v. Bülow und seiner „Weltpolitik" unzufrieden. Ihr Hauptorgan in West-Deutschland, die „Kölnische Volkszeitung", schreibt neuerdings, das deutsche Volk sehe mit Zittern und Bangen den deutschen Reichs-Zug blindlings in die Weltpolitik hineinsausen, — mit einem Lokomotivführer in der Front, aber ohne einen Bremser, welcher den Zug, sobald es nöthig, zum Halten bringen könnte.

In den „Hamburger Nachrichten", dem früheren Bismarck-Organ, wird der Reichsminister des Innern, Graf Posadowsky-Wehner für seine „ungebührliche Nachsicht" gegen Demokraten und Sozialdemokraten angegriffen, welche Nachsicht sich besonders in der Widerrufung des Gesetzes gegen die Verbindung politischer Vereine in recht bedauerlicher Weise gezeigt habe. Das Blatt sagt spottend, der Minister sehe „mit gekreuzten Armen zu, wie der Hohenzollern-Staat nach und nach durch den sozialdemokratischen Staat verdrängt wird."

Viktor v. Schweinburg, welcher Patriotismus und zweifelhafte Finanzgeschäfte so gut miteinander zu verbinden verstand, hat endlich in aller Form sein Amt als Sekretär des deutschen Flottenvereins niedergelegt, nachdem er in ganz Deutschland so anrüchig geworden war und hierdurch die Interessen des Flottenvereins nicht unerheblich geschädigt hätte.

Bankkrach in London.

London, 19. Dez. Die „London and Northern Bank", übrigens ein verhältnißmäßig kleines Geschäft, hat zugemacht. Es heißt, daß die Verbindlichkeiten vollständig durch die Bestände gedeckt seien.

Unter schwerer Beschuldigung.

Heidelberg, 19. Dez. Der Architekt Robert Blankenburg von Stettin, welcher sich bisher eines vorzüglichen Rufes erfreute und eine hervorragende gesellschaftliche Stellung einnahm, ist hier unter der Anklage der Fälschung verhaftet worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Fürst Bismarck von Neapel u. s. w.

Lokalbericht.

Das „South Chicago Hotel" in Flammen.

Ein schweres Stück Arbeit für die Löschmannschaften.

Gegen 1 Uhr heute Nachmittag brach im Erdgeschoß des an Exchange Ave. und 92. Str. gelegenen „South Chicago Hotel" Feuer aus, das in kürzester Zeit das ganze Gebäude in Flammen einhüllte. Die Spritzenzüge von Woodlawn, GrandCrossing, Englewood und HydePark wurden durch einen General-Alarm zu Hilfe requirirte. Es gelang nach kurzem, energisch geführtem Kampfe, dem entfesselten Elemente Einhalt zu thun. Schaden: $900; Ursache: Ueberheizung eines Ofens.

Unter schwerem Verdacht.

In der Polizeistation an Desplaines Str. befinden sich ein gewisser A. W. Emmett und die zwölf Jahre alte Fanny Marchofsky hinter Schloß und Riegel. Frau Adele Schwartz, Inhaberin des Restaurants No. 129 Halsted Straße, bezichtigt die Beiden des Diebstahls von $33, die sie aus der Geldkasse der Restauration entwendet haben sollen. Die Polizisten, welche die Verdächtigen in dem St. Cloud-Hotel, Ecke Halsted Str. und Washington Boulevard, ermittelten und festnahmen, muthmaßen, daß Emmett der nämliche Schächer ist, welcher wegen Entführung eines jungen Mädchens in New York gesucht wird.

* Im Erdgeschoß des Glas- und Porzellanwaaren-Geschäftes von Williams & Co., Ecke Milwaukee und Chicago Ave., brach heute Nachmittag Feuer aus. Die zahlreichen Kunden, welche sich im Laden befanden, wurden durch den Qualm, der sich auch im oberen Stock verbreitete, in Angst und Schrecken versetzt. Alle kamen jedoch glücklich in's Freie. Das Feuer wurde von den herbeigerufenen Löschmannschaften unter Kontrolle gebracht, nachdem es einen Schaden von $500 angerichtet hatte.

Half Alles nichts.

Suchte durch ein Habeas Corpus-Verfahren frei zu kommen.

Vor Richter Gibbons wurde heute über das Habeas Corpus-Gesuch verhandelt, welches der Vertheidiger des wegen Unterschlagung zu Zuchthausstrafe verurtheilten Wm. Rauguth im Interesse seines Klienten eingereicht hat. — Rauguth war im Jahre 1896 Sekretär der Northwestern Real Estate and Loan Company und machte sich in dieser Eigenschaft einer Reihe von Unterschlagungen schuldig. Er flüchtete sich, wurde aber nach geraumer Zeit aufgefunden und hierher zurückgebracht. Die Grandjury erhob siebzehn Anklagen gegen ihn. Unter einer davon wurde er im Juli dieses Jahres prozessirt, schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt. Sein Vertheidiger suchte um Bewilligung eines nochmaligen Verfahrens nach. Ueber diesen Antrag wurde auch verhandelt, der Richter aber behielt sich die Entscheidung vor. Darüber traten die Gerichtsferien ein, und Rauguth gerieth in Vergessenheit, die zu stören, er selber und sein Vertheidiger sich weislich hüteten. Vor einigen Tagen richtete der Vertheidiger Rauguths dann ein Habeas Corpus-Gesuch an Richter Gibbons, das er mit der Angabe begründete, Rauguth sei länger als vier Monate im Gefängniß belassen worden, ohne daß sich Jemand um ihn bekümmert hätte. Dadurch habe das Kriminalgericht in dem bereits erledigten Fall die Jurisdiktion über ihn verloren, und auch die sechszehn noch unerledigten Anklagen könnten nicht mehr zur Verhandlung aufgerufen werden. — Richter Chytraus hat dann am folgenden Tage Rauguth vor sich führen lassen, dessen Gesuch um einen neuen Prozeß abgewiesen und ihm formell seine Verurtheilung angekündigt. Rauguths Vertheidiger machte heute vor Richter Gibbons geltend, dieses verspätete Vorgehen des Richter Chytraus sei unstatthaft gewesen. Hilfs-Staatsanwalt Barnes griff die Beweisführung des Vertheidigers als unhaltbar an, und auch Richter Gibbons ließ sich auf dessen Sophistereien nicht ein. Rauguth muß seine Strafe antreten.

Ein technischer Fehler.

Er bewirkt die Umstoßung des über Richard E. Gunning gefällten Strafurtheils.

Der Appellhof von Cook County hat durch eine heute von Richter Horton abgegebene Entscheidung das Strafurtheil umgestoßen, welches im Februar 1898, nachdem eine Jury den Angeklagten schuldig gesprochen, von Richter Brentano über Richard E. Gunning, den ehemaligen Steuer-Assessor der Südseite, gefällt worden ist. Der Appellhof erklärt in seiner Entscheidung ausdrücklich, daß an der Schuld des Angeklagten nicht gezweifelt werden könne, führt aber aus, es sei unstatthaft gewesen, denselben wegen Vergehens im Dienst unter dem Paragraphen 208 der allgemeinen Bestimmungen des Strafgesetzbuches zu prozessiren. Man hätte gegen ihn gemäß der Paragraphen 287 und 288 der Steuer-Akte vorgehen müssen.

Richard E. Gunning war für das Jahr 1897 zum Steuer-Einschätzer für die Südseite gewählt worden. Im Juni des genannten Jahres verlautete, daß er seine Stellung in ganz außergewöhnlicher Weise zur Brandschatzung wohlhabender Bürger mißbrauche. Es wurde auf Betreiben eines der Herren, von denen er angeblich Geld erpreßt, bezw. zu erpressen versucht hatte, eine entsprechende Anklage gegen ihn erhoben, deren Verhandlung aber — wegen Mangels an Beweisen — mit der Freisprechung Gunnings endete. Dann wurde, unter einer zweiten Anklage, wegen Amtsmißbrauchs gegen Gunning vorgegangen. Derselbe hatte angeblich um zu verhindern, daß die Bürger, welche von ihm (wie man annahm, zu Erpressungszwecken) zu hoch eingeschätzt worden waren, sich auf dem regulären Wege eine Herabsetzung der Steuern verschafften, keine Sitzung der Revisions-Behörde des Bezirks einberufen, als bis es zu spät war. — Die Jury erkannte auf Schuldig, und Richter Brentano verurtheilte den Angeklagten unter Paragraph 208 zu $2000 Geldbuße. Er hätte, wie jetzt der Appellhof entscheidet, nur die Paragraphen 287 und 288 der Steuer-Akte anziehen müssen, wonach die Geldbuße höchstens $1000 betragen darf.

Erlitt einen Beinbruch.

Während heute Vormittag der Anstreicher Charles Cardoff, Nr. 257 S. May Str., im ersten Stockwerk des Reaper-Gebäudes, Ecke von Washington und Clark Str., seinem Berufe nachging, fiel ein großer eiserner Verschlußbolzen aus dem zweiten Stockwerke herab und traf ihn so unglücklich, daß er zu Boden stürzte und einen Beinbruch erlitt. Cardoff fand Aufnahme im County-Hospital.

Kurz und Neu.

* Aus dem Altenheim an der Sheffield und Fullerton Ave. hat sich unlängst der 60 Jahre alte Michael Kolpacki entfernt und ist seitdem verschollen geblieben. Die Polizei der Sheffield Ave.-Station wurde heute ersucht, zur Ermittelung des Vermißten behilflich sein zu wollen.

Kam nicht weit mit der Beute.

Ein Straßenräuber auf der Nordseite dingfest gemacht.

Unter $1000 Bürgschaft wurde der des Raubversuchs verdächtigte G. Fahlström heute von Richter Kersten den Großgeschworenen überwiesen. Der Verhaftete behauptet, des ihm zur Last gelegten Verbrechens so wenig schuldig zu sein, wie seine Verfolger, die ihn schließlich überholt und festgenommen haben. Frau F. L. Meyer, von Nr. 416 Superior Straße, erklärte hingegen, daß sie in dem Verhafteten den Frechen auf das Bestimmteste wiedererkenne, der, an der Ecke von Superior und State Str. sich ihr am Montag Abend in den Weg gestellt, ihr die Geldbörse entrissen habe und alsdann die Superior Straße in westlicher Richtung entlang geeilt sei. Der Zeuge W. C. Dierdorf beschrieb sehr anschaulich, wie er, durch die Hilferufe der Frau Meyer auf den Flüchtling aufmerksam gemacht, demselben nachlief und auf einer schadhaften Stelle des Bürgersteiges in der Nähe der Clark Straße über den Verfolgten, der daselbst zu Fall gekommen, hinwegpurzelte. Während er, noch am Boden liegend, Fahlström festgehalten habe, sei auch Dr. J. J. Mouldon, No. 277 Superior Str., herbeigeeilt und habe sich auf sie Beide gestürzt. Der Polizist Jas. Conway sei endlich auf der Bildfläche erschienen und habe den Verdächtigten alsdann in die Revierwache an Ost Chicago Ave. eingeliefert.

Ein ungetreuer Angestellter.

Der in Ravenswood wohnhafte Geo. Miller, Versandt-Clerk in dem Produktengeschäft von Durand & Kasper, Ecke Lake und Union Str., wurde heute von den Detektives Weiße und Mahoney verhaftet und in der Desplaines Str.-Station hinter Schloß und Riegel gebracht. Während des Verhörs, dem er daselbst unterworfen wurde, gab der Arrestant zu, daß er die Firma seit einiger Zeit systematisch um kleine Beträge betrogen habe, die er für die Zurückgabe von gebrauchten Kisten sich vom Kassirer habe auszahlen lassen. Die von der Firma angestellten Fuhrleute seien zu einem Betrag von 5 Cts. für jede wiederabgelieferte Kiste berechtigt. Da habe er denn die Zahl derselben hin und wieder in seinen Rechnungen höher angegeben, als sie in Wirklichkeit gewesen sei. Wie die Inhaber der Firma behaupten, hat Miller sie auf diese Weise um etwa $600 gebracht.

Mußte zahlen.

Der Millionär Warren Springer mußte heute in Richter Holdoms Abtheilung des Kriminalgerichts auf Anordnung des Richters $100 Strafe zahlen, weil er, der dort als Geschworener hätte fungiren sollen, sich gestern nicht im Gericht einfand. Springer behauptete zwar, er hätte vom Gerichtsschreiber Erlaubniß erhalten, abwesend zu bleiben, da aber der betreffende Beamte diese Angabe für falsch erklärte, verhängte der Richter die angegebene Strafe über den pflichtvergessenen Geschworenen. Springer sagte nachher, er würde sich's $5000 kosten lassen, die Wiedererwählung Herrn Holdoms zu verhindern. Nicht einmal einen Advokaten hätte derselbe ihn zu Rathe ziehen lassen, sodaß er seine Angabe bezüglich der ihm vom Gerichtsschreiber ertheilten Erlaubniß eidlich hätte erhärten können, worauf man ihm dann nichts hätte anhaben dürfen.

Einbrecher in Hyde Park.

Der Kundenschneider H. L. Meltzer, Nr. 4355 Cottage Grove Ave., meldete heute der Polizei, daß Einbrecher während der letzten Nacht sich Eingang in seinen Laden verschafft und Kleiderwaaren zum Werthe von $50 geraubt hätten. Der Wächter, den Meltzer angestellt hat, überraschte die Spitzbuben, vermochte aber nicht, dieselben festzunehmen, weil sie durch die aufgesprengte Hinterthüre davon eilten und in der Gasse hinter dem Geschäft ihm aus den Augen kamen. Der Bestohlene beklagt unter Anderem den Verlust eines Pelzumhangs, der ihm von einer Kundin zur Reparatur übergeben worden war.

* Eine Jury vor Richter Ball wies heute die Wells French Car Co. an, $5000 Schadenersatz an den Arbeiter Michael Nowak zu zahlen, der im Dienst derselben ein Bein verloren hat.

* Richter Dunne wies heute das Gesuch des Joseph O'Day um Bewilligung eines nochmaligen Verfahrens in seinem Schadenersatz-Prozeß gegen die Northwestern und die Wabash-Bahn ab. Es handelt sich in diesem Prozeß um O'Days Anspruch auf Erwerbs-Schädigung, welche er angeblich erfahren hat, indem er von den Bahngesellschaften als Streiker auf die „Schwarze Liste" gesetzt wurde.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen; Minimaltemperatur während der Nacht etwa 20 Grad über Null; morgen steigende Temperatur; südliche Winde.

Illinois: Schön heute Abend und morgen; wärmer im nördlichen Theile; westliche, später südliche Winde.

Indiana, Missouri, Nieder-Michigan und Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; südliche Winde, die an Stärke zunehmen.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 44 Grad; Nachts 12 Uhr 33 Grad; Morgens 6 Uhr 23 Grad; Mittags 12 Uhr 27 Grad.

In Manila gestorben.

Otto Unger von tückischer Krankheit dahingerafft.

Auf der Verlustliste, die General Otis gestern von Manila aus dem Kriegsdepartement übersandte, befindet sich auch der Name „Otto Unger, von Komp. M. des 14. Bundes-Infanterie-Regiments." Die Nachricht von dem Hinscheiden des jungen Soldaten, der hier in Chicago ansässig war, wird von seinen zahlreichen Freunden und Bekannten gewiß mit aufrichtiger Trauer vernommen werden, war Unger doch ob seiner trefflichen Herzenseigenschaften und seines jovialen Wesens wegen allgemein beliebt. Als „Kriegs-Korrespondent" hat der nunmehr Verstorbene auch der „Abendpost" manche fesselnde Schilderung von den Kämpfen und Strapazen auf den Philippinen-Inseln zugehen lassen, die stets mit vielem Interesse gelesen wurden.

Aus hier eingetroffenen Privatbriefen ist ersichtlich, daß Unger schon seit mehreren Monaten, an der Ruhr leidend, im Reserve-Hospital zu Manila schwer krank darniederlag. Er erwähnt in einem dieser Briefe, daß ein deutscher Arzt sich seiner besonders annehme, doch hat auch dieser ihn nicht zu retten vermocht!

Otto Unger war der Sohn eines in Bartenstein, in Würtemberg, amtirenden Pfarrers. Er widmete sich ursprünglich dem Kaufmannsstande, doch trieb die Wanderlust ihn schon in jungen Jahren nach Amerika. Wie so manchem Muttersöhnchen, blieben auch ihm die „Ups and Downs" nicht erspart, zumal das Schwabenblut gar leicht in ihm pulsirte. Eine Zeitlang war Unger als Clerk in der Fecker'schen Brauerei angestellt. Als dann der Krieg mit Spanien losbrach, schulterte auch er das Gewehr und zog mit dem 7. Illinoiser-Freiwilligen-Regiment ins Feld. Später ließ er sich im 4. Bundes-Infanterie-Regiment anwerben und fuhr mit diesem nach Manila.

Der „Orpheus Männerchor", dessen beliebtes Mitglied Unger seit Jahren war, wie auch die sonstigen Freunde des Verstorbenen werden ihm sicherlich ein treues Andenken bewahren.

Gefährliche Feuersbrunst.

In einem Geschäftshaus an S. Water Str. wird ein Brandschaden von $10,000 angerichtet.

Auf bisher noch nicht ermittelte Weise kam heute zu früher Morgenstunde in dem Geschäftshaus Nr. 109 S. Water Str. eine schlimme Feuersbrunst zum Ausbruch, die sich anfänglich zu einem Riesenbrand zu gestalten drohte. Die Flammen schossen im Nu durch den Luftschacht vom Erdgeschoß bis in das oberste Stockwerk hinauf, und als die Löschmannschaften an Ort und Stelle eintrafen, hatte sich das entfesselte Element schon einen Weg durch den Dachstuhl gebahnt. In gewaltiger Lohe schlug die Gluth zum nächtlichen Himmel empor, während der zur Zeit vorherrschende starke Wind das Flugfeuer auf die Dächer der Nachbarhäuser trieb und auch diese schwer bedrohte. Erst nach hartem Kampfe gelang es der Feuerwehr, das Feld zu behaupten, doch war bereits ein Schaden von $10,000 angerichtet worden.

Die von dem Brandunheil betroffenen Firmen sind zum größten Theil italienische Großhändler in Obstwaaren.

Ein Arbeiter Namens Frank Scipiolo, wurde während des Feuers durch Rauch und Qualm übermannt und mußte von der Polizei in Sicherheit gebracht werden.

Fertig.

Die Kontraktoren-Firma Heldmaier & Neu hat heute den Abschnitt Nr. 17 des großen Drainage-Grabens fertig gestellt. Es waren auf dieser Strecke 210,700 Kubikyards Erdreich u. 327,900 Felsboden zu entfernen. Die Kosten des Verfahrens stellten sich für die Drainage-Behörde auf $454,000.

Kurz und Neu.

* Der 35 Jahre alte Edward Peterson wurde heute als Leiche in seiner Wohnung, Nr. 161 W. Adams Str., vorgefunden. Die in der County-Morgue abgehaltene Coroners-Untersuchung stellte Schwindsucht als Todesursache fest.

* In seiner Wohnung, Nr. 7034 Cottage Grove Ave., wurde heute der 30 Jahre alte Barbier Philipp Dallan entseelt im Bette liegend aufgefunden. Dem geöffneten Brenner im Schlafzimmer entströmte Gas. Die Nachbarn vermuthen, daß Dallan unabsichtlich den Gashahn offen gelassen hat. Die Leiche ist vorläufig im Bestattungsgeschäft Nr. 1275 Ost 75. Str. aufgebahrt worden.

* Der Appellhof von Cook County sprach heute der Stadt Chicago das Recht zu, in ihrem Prozeß gegen Herrn Adam Wolf, der angeblich nach Ablauf seines Amts-Termins als Stadt-Schatzmeister von den Zinsen der von ihm verwalteten Gelder nicht soviel an die Stadt abgeliefert hat, als er hätte sollen, eine vervollständigte Klageschrift einzureichen.

Ein Graf als Sträfling.

Die seltsamen Lebensschicksale eines Deportirten schildert ein russisches Blatt anläßlich der bevorstehenden Rückkehr des vor 25 Jahren verurtheilten Grafen F. aus Sibirien wie folgt: Vor 25 Jahren lebte in Moskau ein junger Graf F. Er verliebte sich in eine verheirathete Frau und machte einen Anschlag auf das Leben des Mannes der Geliebten. Trotzdem der Ueberfallene ihm verziehen hatte, wurde Graf F. zur Verschickung nach Sibirien verurtheilt. Dort wußte er sich den Paß eines Bauern zu verschaffen und entfloh aus Sibirien, wurde aber unterwegs ergriffen und als Bauer in sein vermeintliches Heimathsdorf abgefertigt. Von hier begab er sich nach Odessa, wo er eine Zeit lang den Pförtnerposten in einem großen Hotel bekleidete. Durch seine Bildung zog er bald die Aufmerksamkeit des Hotelbesitzers auf sich, der ihm die Leitung des Hotels übertrug. Seine nunmehr gesicherte materielle Lage, sowie seine gesellschaftliche Stellung gaben ihm die Möglichkeit, sich mit einer Dame aus vornehmer Familie zu verheirathen, doch der Gedanke an die Vergangenheit quälte ihn unablässig. Eines Tages offenbarte er in der Weinlaune dem Staatsanwalt A., mit dem er befreundet war, seine Vergangenheit. A. brachte die Sache zur Anzeige, und Graf F. wurde verhaftet und für die Flucht aus Sibirien zu 50 Knutenhieben, zur Zwangsarbeit und nachheriger Ansiedelung in Sibirien verurtheilt. Die Sache machte damals ungeheures Aufsehen in Rußland. Die Spitzen der Gesellschaft von Odessa traten für F. ein, und ihnen hatte er es zu verdanken, daß die Körperstrafe an ihm nicht vollzogen wurde; doch von der Zwangsarbeit und Verschickung nach Sibirien konnten sie ihn nicht befreien. Seine Frau folgte ihm freiwillig in die Verbannung, legte aber in einem Verzweiflungsanfall Hand an sich. Nach diesem tragischen Ereigniß beschloß F. zum zweiten Mal, aus Sibirien zu flüchten und seinen Weg über Odessa ins Ausland zu nehmen. Bis Odessa war ihm die Flucht geglückt, doch dann verrieth ihn ein Agent, mit dem er die Flucht über die Grenze besprochen hatte. Wieder war sein Loos Zwangsarbeit und Sibirien. Anfangs fand er in Sibirien eine Anstellung (der Zwangsarbeit war er infolge der letzten Amnestie in Rußland entgangen), verlor dieselbe aber bald darauf, da ein Verschickter kein Stelle bekleiden darf. Hilfe und Unterstützung gewährte ihm sein in Moskau als Arzt lebender Bruder. Vor einigen Monaten reichte Graf F. ein Begnadigungsgesuch ein und ist kürzlich begnadigt worden.

Im Tode vereint.

Eine ergreifende Liebestragödie spielte sich unlängst in Nizza ab. Miß Mary Robb, eine bildhübsche junge Engländerin, die zur Erholung nach einer langen Krankheit an der Riviera weilte, verlobte sich dort mit einem wohlhabenden Franzosen aus guter Familie. Die Angehörigen der glücklichen Braut, denen von dem Verlöbniß brieflich Mittheilung gemacht worden war, schrieben umgehend zurück, daß aus der Verbindung auf keinen Fall etwas werden dürfe und daß die eigenmächtig handelnde Miß sofort zurückkehren sollte. Die junge Dame griff in der Verzweiflung zum Revolver und wurde von zwei Schüssen durchbohrt todt in ihrem Zimmer gefunden. Neben ihr auf dem Fußboden lag der Brief der Eltern und ein Abschiedsschreiben an den Geliebten. Das Begräbniß der kaum 18jährigen Selbstmörderin fand unter großer Betheiligung am Sonntag in Nizza statt. Nach Beendigung der Zeremonie sahen einige der letzten sich langsam entfernenden Personen noch, wie der zurückgebliebene Verlobte einen prachtvollen Kranz auf dem Hügel niederlegte und dann einen kleinen Gegenstand aus der Tasche zog. Plötzlich erdröhnte ein Schuß, und nach wenigen Minuten gab der Lebensmüde seinen Geist auf.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Aus Randolph, Kans., wird gemeldet: Als Horace Riddle seine, von ihm getrennt lebende Frau in Begleitung von William Schoenwald auf der Straße traf, riß er seinen Revolver aus der Tasche und verwundete Schoenwald tödtlich; dieser schoß noch im Fallen seinen Angreifer in den Mund.

— Die finanzielle Lage in Boston, welche bekanntlich infolge des großen Bankerottes des Schlachthauses von John P. Squire & Co. sehr gedrückt war, besserte sich durch das Einschreiten der Schlachthaus-Firma Armour & Co., die mit 3 Millionen Dollars zu Hilfe kam. Es ist noch nicht bekannt, ob Armour die ganze Anlage seinem Geschäfte einverleiben will.

— In einem Gattenmord-Prozeß, der in Marshall, Mo., verhandelt wird, wollte einer der Zeugen, der Chemiker F. F. Stevenson, im Gerichtssaal gestoßenes Glas essen, um zu beweisen, daß der Genuß solchen Glases nicht den Tod herbeiführe. Dem Richter kam aber die Probe nicht geheuer vor, und er ersuchte den Zeugen, seine Experimente außerhalb des Gerichtssaales vorzunehmen.

— Der Landwirth Wm. C. Cram wohnhaft in Albert Lea, Minn., schoß in selbstmörderischer Absicht auf sich, worauf der Leichenschauer in Albert Lea benachrichtigt wurde. Als dieser an Ort und Stelle ankam, war der Mann noch am Leben; doch ließ sich der Coroner dadurch nicht abhalten, die übliche Untersuchung vorzunehmen und den Wahrspruch zu fällen, daß Cram durch Selbstmord seinen Tod gefunden habe. Mehrere Stunden später starb Cram wirklich.

— Der Stadtrath in Milwaukee hat nach einer, fast siebenstündigen, stürmischen Sitzung den Mehrheitsbericht des Ausschusses, an welchen die Straßenbahn-Vorlage verwiesen worden war, zur dritten Lesung befördert, was einen Sieg der Straßenbahngesellschaft bedeutet. Ohne Zweifel wird die Ordinanz auch in dritter Lesung angenommen werden. Sie bestimmt u. A., daß das Fahrgeld, mit Ausnahme der Stunden zwischen halb 6 und 8½ Uhr Morgens und 5 und 7 Uhr Abends, in denen es nur 4 Cents beträgt, sonst bei 5 Cents bleiben soll; nach Ablauf von fünf Jahren aber soll es allgemein auf 4 Cents erniedrigt werden bis zum Jahre 1934, in welchem die verlängerte Gerechtsame der Straßenbahngesellschaft erst abläuft. Es ist möglich, daß die Gegner der Ordinanz sich an die Gerichte wenden werden.

Ausland.

— In Wien begann gestern das Turnier des Internationalen Schachmeister-Kongresses.

— Franz Himmer, der erste Wagnersänger in den Ver. Staaten, wo er im Jahre 1862 auftrat, ist in Hildesheim gestorben.

— Im Verlaufe der nächsten vierzehn Tage wird eine Anzahl geheizter Motordroschken in den Straßen Berlins in Betrieb gesetzt werden. Als Heizungsmittel wird elektrisch erhitzte Kohle verwandt werden.

— Nach hitziger Debatte hat der Berliner Stadtrath beschlossen, dem Kaiser zu Neujahr Glückwünsche zu übersenden; doch werden dieselben in einem viel kühleren Tone abgefaßt sein, als die früheren Gratulationen,

— Der deutsche Staatssekretär des Innern, Graf von Posadowsky-Wehner, hat eine Verfügung erlassen, wonach die Reorganisation der Berliner Kriminalpolizei möglichst rasch durchgeführt werden soll. Er hat den, vom Berliner Polizeipräsidenten, Freiherrn v. Windheim, angenommenen Plan gutgeheißen. Besagter Plan enthält etliche Einrichtungen, wie sie in Amerika gebräuchlich sind.

— Die türkische Regierung hat den französischen Minister telegraphisch ersucht, den aus Konstantinopel ausgerissenen Schwiegersohn (nicht Schwager) des Sultans, Mahmud Pascha, bei seiner Ankunft in Marseille verhaften zu lassen und nach Konstantinopel zurückzuschicken, da derselbe in eine Verschwörung zur Ermordung des Sultans verwickelt sei. Letztere Beschuldigung findet im Allgemeinen keinen Glauben.

Lokalbericht.

Von ihren Schulden befreit.

Von Bundesrichter Kohlsaat wurden gestern die nachgenannten Personen von ihren Verbindlichkeiten gegen ihre Gläubiger entlastet: T. H. Fitzgerald, James E. Carney, J. S. Thomas, Arootwet B. Underwood, Harry Swjsky, Charles Bauschbach, Charles Brunswick, Edwin Hull, Charles F. Stewart, Isaac Flaxman, D. Avery Kimbark, George Tschappart, C. F. Waters, Arthur J. Featherstone, Frank Stoll, J. T. Turner, Adolf Salmen, Charles E. Storey, Addie E. Barrett, Emerson McDaniels, August Haeger, Frank C. Hale, Byford E. Coleman, Edward G. Cone, Kirk Himrod, Louis Adams, Wallace H. Knott, Felix Seltzer, Herman C. Perl, Gottfried Bauer, Joseph Doetsch, W. M. Chambers, C. S. Harris, Samuel Cohn, Abraham Rosen, Jacob Livngston, G. H. Hill, Martin D. Sorenson, William Allen, John Moran, William A. Miller, Hirro G. Kibbe, Herrick C. Kibbe, Christian Hansen, Hermann Kautzler, James E. Thompson, Albert L. Winans, John T. Matthews, Emil Palm, Theodore Gerlach, Hugo Reynolds, F. B. Goodman, Harriet Palmer, Charles H. Palmer, George L. Beach, J. F. Chelins, Alexander Brenan, Jesse D. Collins, Charles F. Bottenberg, L. Hirschberg, Edward Nieß, Thomas A. Aldenhoven, Harvey Chalmers, H. Chesebro, Olney Burlingame, Jacob Schweitzer, Charles F. Froß, Beale & McBride, Margaret Denison, Gustav Neuman, Edward Wahl, G. L. Stevens, Sterling H. Allen, Charles A. Chiniquy, Romeo Wilbur, Alexander Harris, Thomas Allen, A. R. Hano & Bros., Northern Cycle & Supply Co., Adolph Greenfield, Eugenie G. Wilcox, Thomas Neeley.

* An Stony Island Avenue, nahe 76. Str., kollidirte gestern Nachmittag ein von Jules Kragar gelenktes Gefährt mit einer elektrischen Car, wobei Kragar auf das Straßenpflaster herabstürzte und einen Bruch des rechten Schulterblattes erlitt. Der Verunglückte wurde nach dem Mercy-Hospital geschafft.

Stadtrathssitzung.

Die briten-freundliche Haltung Dr. Andrews' erregt das Mißfallen Ald. Cullertons.

Er soll sein Amt als Vorsteher des öffentlichen Schulwesens niederlegen.

Die Stadt will sich die Stromschnelle des Drainage-Kanals für Betriebs- und Beleuchtungszwecke sichern.

Vierzehn neue Schulen sollen gebaut werden.

Schnellerer Trolleybahn-Verkehr an Larrabee Straße.

Am vergangenen Sonntag hielt Dr. Andrews, der Vorsteher des städtischen Schulwesens, vor dem aus farbigen Kirchenmitgliedern bestehenden „Sunday Forum Klub" einen Vortrag über den gegenwärtigen Krieg in Süd-Afrika, wobei der Redner unter Anderem erklärte, daß ein Sieg der Briten über die Buren schon deshalb wünschenswerth sei, weil die englische Kolonialregierung die beste Förderung wahrer Zivilisation bedeute. Dr. Andrews hat mit dieser Bemerkung in ein schlimmes Wespennest gestochen, und im Gemeinderath wurden ihm darob gestern Abend „Komplimente" gemacht, über die er sich sicherlich nicht weiter gefreut hat. Die britenfreundliche Haltung des in gewissen Kreisen überhaupt nicht sonderlich beliebten Schulmannes gab nämlich Alderman Cullerton willkommene Gelegenheit zu einem heftigen Angriff auf denselben, der in der Resolution gipfelte, daß die Erziehungsbehörde den Dr. Andrews auffordern solle, unverzüglich sein Amt als Vorsteher des städtischen Schulwesens niederzulegen. In Begründung seines Antrages bemerkte Cullerton unter Anderem Folgendes: „Das Vorgehen Dr. Andrews' ist geradezu unverzeihlich. Er benutzt seine öffentliche Stellung, um dem Ausdruck seiner Privatmeinung mehr Gewicht beizulegen; er wagt es, unseren Kindern vorzuschreiben, wie sie in Bezug auf den Freiheits-Krieg der Buren denken sollen, und wie früher schon bei mancher anderen Gelegenheit, hat er sich auch diesmal wieder in direktem Widerspruch zu der öffentlichen Meinung gestellt. Kein Mensch setzt heute noch irgendwelches Vertrauen in ihn. Er hat sich überall lächerlich und mißliebig gemacht, und selbst unter den Lehrern zählt Dr. Andrews nur wenige aufrichtige Freunde. Für die traurigen Zustände in unserem öffentlichen Schul-System ist er in erster Reihe verantwortlich zu halten, und es ist wahrlich an der Zeit, daß er seines Amtes enthoben wird." In gleich heftiger Weise griff auch Alderman Fowler den Vorsteher des städtischen Schulwesens an, während sich die Aldermen Alling und Badenoch zu seinen Vertheidigern aufwarfen. Nach hitziger Debatte wurde die Resolution schließlich dem Komite für Schulangelegenheiten überwiesen.

Der Gemeinderath ermächtigte gestern Abend den Spezial-Ausschuß für Drainagekanal-Angelegenheiten, mit dem Sanitäts-Distrikt ein Uebereinkommen zu treffen, wonach sich die Stadt auf eine Reihe von Jahren die Stromschnelle des Kanals zur Erzeugung von Elektrizität für Betriebs- und Beleuchtungszwecke sichert, doch soll dieses Uebereinkommen erst bindend sein, nachdem es vom Gemeinderath sanktionirt worden ist.

Zu Mitgliedern des Ausschusses, welcher dem Stadtrath Reformvorschläge in Bezug auf das städtische Beleuchtungswesen unterbreiten soll, ernannte der Mayor die Aldermen Badenoch, Neagle und Pettibone.

Die Zuschrift des Schulrathes, in welcher eine Verwilligung von $1,270,000 für die Errichtung von 14 neuen Schulen verlangt wird, wurde ohne weitere Debatte dem Schul-Komite zu näherer Erörterung überwiesen.

Mit 36 gegen 24 Stimmen wurde die Ordinanz-Vorlage an den Ausschuß für Beleuchtungswesen zurückverwiesen, welche der „Story Electric Comp." Freibrief-Privilegien für eine elektrische Anlage in dem Distrikt zwischen Monroe und Madison Str., und La Salle Ave. und Fifth Ave., gewährt.

Auf ausdrücklichen Wunsch des Mayors gestand der Stadtrath diesem das Recht zu, die Mitglieder des Spezial-Ausschusses, welcher über das Straßenbahnwesen genaue Information einziehen soll, nach eigenem Ermessen und Gutdünken ernennen zu dürfen.

Annahme fand die von Alderman Werno eingereichte Ordinanz, laut welcher an Wochentagen auf der Larrabee Str.-Linie in den frühen Morgen- und Abendstunden alle drei Minuten ein Trolleybahnzug laufen muß, und während der übrigen Zeit, sowie an Sonntagen, alle fünf Minuten.

An das Finanz-Komite ging der von Alderman Smulski eingereichte Antrag, wonach im nächstjährigen Haushalt-Etat eine Verwilligung von $25,000 für den Bau des Hospitals für Schwindsüchtige ausgeworfen werden soll.

Demselben Komite wurde eine Ordinanz-Vorlage Alderm. Neagles überwiesen, welche verlangt, daß die „Peoples Gas Light and Coke Comp." der Stadt 5 Prozent ihrer Brutto-Einnahme als Kompensation für ihre Freibriefrechte zahlen soll.

Der Stadtrath vertagte sich gestern bis zum 3. Januar n. J., doch ist es nicht ausgeschlossen, daß er inzwischen noch einmal zu einer Extra-Sitzung einberufen werden wird, da die Northwestern-Straßenbahn einen letzten Versuch machen will, eine weitere Frist für die Fertigstellung der Bahnstrecke zu erlangen.

Aus Verwaltungskreisen.

Das stadträthliche Lizens-Komite hat gestern beschlossen, dem Plenum in nächster Sitzung eine Liste aller Schankwirthschafts-Besitzer zu unterbreiten, welche die fällige Lizensrate immer noch nicht bezahlt haben. Auch sprach sich das Komite zu Gunsten der Ordinanzvorlage aus, welche den Distrikt, der von Prairie Ave., Indiana Ave., sowie von der 24. und 29. Straße begrenzt wird, zu einem „Local Option Distrikt" macht.

Die Polizei-Matronen wollen auf eine Erhöhung ihres Monats-Salärs von $60 auf $75 dringen und fernerhin verlangen, daß sie nach 15jähriger Dienstzeit zu einer Pension berechtigt sein sollen.

Laut einem Gutachten des Korporationsanwalts dürfen vorläufig keine Lizensen mehr für die Ablieferung von geistigen Getränken in dem Muckernest Hyde Park ausgestellt werden.

Das stadträthliche Komite für Straßen und Gassen der Nordseite wird am 23. Dezember einen definitiven Entschluß in Bezug auf die neue Ordinanzvorlage für Einführung des Trolley-Betriebs auf der Evanston-Zweiglinie der C., M. & St. Paul-Bahn fassen.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Konferenz zwischen Vertretern der Bau-Unternehmer und der Bau-Gewerkschaften.

Beamtenwahl der Ofen-Monteure.

Im Bureau der Bauunternehmer-Börse fand gestern die erste Konferenz zwischen den Ausschüssen des Zentralverbandes der Bauunternehmer und des Baugewerkschaftsrathes statt. Die Aufgabe dieser Ausschüsse soll es bekanntlich sein, die Arbeitsbedingungen für das ganze Gebiet der hiesigen Bauindustrie in einer beide Seiten zufriedenstellenden Weise zu regln. Die Vertreter der Bauunternehmer sind: W. F. Behel, F. A. Dungan, Robert Vierling, James A. Miller, T. C. Boyd, John Rawle und E. M. Craig. Als Vertreter der Arbeiter fungiren: George P. Gubbins, John Simpson, Hermann Lilien, Wm. Edwards, M. B. Madden, Hugh Smith und Joseph Sullivan.— Zum Vorsitzer der Konferenz wurde gestern Herr Gubbins gewählt, in der nächsten Sitzung soll Herr Behel die Verhandlungen leiten. Es wurde zunächst eine Vereinbarung aufgesetzt, welche besagt, daß die Theilnehmer an der Konferenz versuchen würden, sich auf ein Abkommen zu einigen, daß dieses aber vom Baugewerkschaftsrath und vom Zentralverband der Unternehmer würde bestätigt werden müssen, ehe es in Kraft trete. — Dann wurden die einzelnen Punkte durchgegangen, welche zu erledigen sind. Informelle Abstimmungen über die von den Unternehmern vorgeschlagenen Abänderungen ergaben, wie sich voraussehen ließ, fast durchweg Stimmengleichheit, nur bezüglich des von den Unternehmern verlangten Verbots einer Beschränkung der täglichen Arbeitsleistuneg durch die Gewerkschaften stimmte Herr Gubbins mit der Gegenpartei. Beschränkende Bestimmungen der beanstandeten Art sollen von den Unionen der Fachwerk-Arbeiter, der Verputzer, der Leitungsröhren- und der Dampfheizungs-Einrichter getroffen worden sein. — Ueber die anderen Punkte wird nun weiter verhandelt werden, und vielleicht einigt man sich auf Kompromisse.

* Weil er den Geschäfts-Agenten der Fachwerkarbeiter-Union, Leo Pelz, vor einigen Monaten angeschossen hat, ist gestern der 19jährige Wm. Gibson von Kriminalrichter Baker zu 90tägiger Haft im Countygefängniß verurtheilt worden.

Während der Vorstellung erkrankt.

Der Charakterdarsteller Sol. Smith Russell, welcher gestern Abend im „Grand Opera House" mit seiner Gesellschaft zum ersten Male das Stück „Hon. John Grisby" aufführen wollte, wurde während des ersten Aktes von einem so heftig auftretenden Unwohlsein befallen, daß die Vorstellung abgesagt werden mußte. Russell hatte schon seit zwei Wochen an den Folgen von Nerven-Ueberanstrengung gelitten und sich während der letzten acht Tage in Minneapolis Ruhe gegönnt, um sich erholen und sein auf drei Wochen berechnetes Chicagoer Gastspiel durchführen zu können. Als er gestern Abend auf der Bühne stand, verließ ihn wiederholt das Gedächtniß. Der dadurch geängstigte Darsteller raffte sich, ehe er vollständig zusammenbrach, noch zu einer Ansprache auf, in welcher er die Theatergäste um Entschuldigung bat, daß er ihnen, zum ersten Male in seiner langjährigen Bühnenlaufbahn, eine derartige Enttäuschung bereiten müßte. Sol. Smith Russell liegt heute bedenklich erkrankt im Virginia-Hotel darnieder. Der ihn behandelnde Arzt erklärt, daß der Patient vor Anfang der nächsten Woche kaum so weit wiederhergestellt sein wird, um seine Bühnenthätigkeit wieder aufnehmen zu können.

Panik in einer Stärke-Fabrik.

Im zweiten Stockwerk der Stärke-Fabrik von Stein, Hirsch & Co., Nr. 2597 bis 2599 Archer Ave., brach gestern Nachmittag Feuer aus, welches unter den weiblichen Angestellten große Bestürzung verursachte. Nach allen Richtungen hin stoben dieselben auseinander, als sich ihnen durch die geöffnete Thür des Haupteingangs eine riesige Rauchwolke entgegen wälzte. Während der nun folgenden Panik stürzten die Schwestern Lillie und Ethel Shepard, Nr. 2515 Mary Str., und Nettie Reck, Deering Str. und Archer Ave., ohnmächtig zu Boden, wurden später aber in Sicherheit gebracht. Der Geschäftsführer Henry Houbold, Nr. 3218 Wallace Str., erlitt nicht unerhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen, während er die Rettungsarbeiten mit großer Ruhe und Umsicht leitete. Der Feuerwehr gelang es, die Flammen zu löschen, ehe sie größere Ausdehnung annehmen konnten. Der angerichtete Brandschaden wird auf $600 beziffert. Ein schadhafter elektrischer Draht soll das Feuer veranlaßt haben.

* Vom Nachlassenschafts-Gericht wurde gestern ein Verwalter für die Nachlassenschaft der Frau Therese Rollinger ernannt, die hauptsächlich aus einer $500 betragenden Versicherungs-Summe besteht. Die Erben der Summe sind die Kinder der ermordeten Frau.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost „ „ „ 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......$3.00
Mit Sonntagpost......$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Die aufgestochene Giftblase.

Trotz aller Bemühungen des Finanzsekretärs, „den Geldmarkt zu erleichtern," ist der längst erwartete Börsenkrach zunächst in New York und Boston zum Ausbruch gekommen. Einige Banken, die auf die sogenannten Industrials, d. h. auf die Aktien der großen Trusts, zu viel Geld geliehen hatten, haben ihre Zahlungen einstellen müssen, und in Folge dessen sind alle Trustscheine erheblich gesunken. Um eine Panik zu verhüten, haben die geldkräftigen Banken auf gute Sicherheiten Vorschüsse zu mäßigem Zinsfuße angeboten, und das Schatzamt will sie dadurch unterstützen, daß es den gesammten Ertrag der Binnensteuern bei ihnen hinterlegt, aber der Trustschwindel wird sich auf keinen Fall fortsetzen lassen.

Denn die „Kapitalisirung" der Trusts ist vier- bis zehnmal so groß, wie der wirkliche Werth ihrer Anlagen und läßt sich selbst unter den günstigsten Verhältnissen nicht angemessen verzinsen. Freilich haben die Käufer der Trustpapiere gar nicht erwartet, daß dieselben auf die Dauer einträglich sein würden, sondern sie haben sie nur erworben, um sie zu noch höherem Kurse wieder loszuschlagen. Da nun aber die Börsenpapiere noch weniger in den Himmel wachsen können, als die Bäume, so ließ sich leicht voraussagen, daß das „Wasser" aus den Trustscheinen sehr bald würde herausgequetscht werden. Das geschieht jetzt, und wenn auch der südafrikanische Krieg und die damit in Verbindung stehende „Goldnoth" in London als äußere Veranlassung für den Krach angegeben werden, so liegt es doch auf der Hand, daß er sich unter anderen Umständen höchstens noch um einige Wochen hätte hinausschieben lassen.

Es ist geradezu ein Glück zu nennen, daß er schon jetzt eingetreten ist, denn wie die Dinge augenblicklich liegen, wird er das „legitime" Geschäft wenig oder gar nicht beeinflussen. Das Land ist mit Gold förmlich überschwemmt, die Eisenbahnen, die Eisen- und Stahlwerke und die Fabriken überhaupt können die ihnen ertheilten Aufträge nicht schnell genug ausführen, und die Verbrauchsfähigkeit der Massen übersteigt jedes frühere Maß. Nur der Trustschwindel hat die Gedeihlichkeit gefährdet, weil er den Unternehmungsgeist in falsche Bahnen lenkte und für die wilde Spekulation große Kapitalien in Anspruch nahm, welche der Industrie und dem Handel dienen sollten. Nachdem diese Giftblase geplatzt ist, wird das müßige Geld nicht mehr an der Börse auf's Spiel gesetzt, sondern befruchtend angelegt werden.

Wäre „billiges" Geld im Lande, so hätte der Schwindel noch größeren Umfang angenommen und länger gedauert, aber auch ein weit schlimmeres Ende genommen. Nur weil die Geschäfte auf einer durchaus sicheren Grundlage ruhen, und kein Dollar im Umlauf ist, der nicht „so gut ist wie Gold", kann der Börsenkrach keinen so allgemeinen Geschäftskrach nach sich ziehen, wie den des Jahres 1893.

Volkshaus und Staatenhaus.

In aller Stille sozusagen hat das Abgeordnetenhaus des Kongresses mit der stattlichen Mehrheit von 40 Stimmen die Goldwährungs-Bill angenommen. Diese bestimmt, daß sämmtliche Schuldverpflichtungen der Regierung, die Silberdollars mit eingeschlossen, auf Verlangen der Gläubiger mit Gold eingelöst werden müssen, und daß die Nationalbanken nicht nur bis zum vollen Betrage der von ihnen hinterlegten Schuldscheine Banknoten ausgeben dürfen, sondern auch keine Steuer auf dieselben zu bezahlen brauchen. Dem Namen nach wurde der Entwurf, der vor wenigen Jahren das ganze Land in wilde Aufregung versetzt hätte, eine Woche lang erörtert, aber weder die Abgeordneten noch die Zeitungsleser schenkten der Debatte Aufmerksamkeit. Jeden Tag haspelten einige Redner vor leerem Hause ihre Sprüchlein herunter, von denen man nicht einmal sagen konnte, daß sie zum offenen Fenster hinaus gesprochen wären, denn selbst ihre Urheber bildeten sich nicht ein, daß sie von den Wählern daheim gelesen werden würden. Abänderungsanträge waren entweder „außer Ordnung", oder wurden aus Gleichgiltigkeit nicht gestellt. Schließlich wurde die Vorlage, ganz wie sie aus der Hand ihres Schöpfers hervorgegangen war, von allen Republikanern und von elf Demokraten gutgeheißen.

Nachdem das „Volkshaus" in so deutlicher Weise gesprochen hat, sollte nun eigentlich das „Staatenhaus" ohne Weiteres zustimmen. Statt dessen wird der Senat die vom Abgeordnetenhause angenommene Bill gar nicht in Erwägung ziehen, sondern eine andere an ihre Stelle setzen, die von seinem eigenen Finanzausschusse ausgearbeitet worden ist. Diese hat mit der Hausbill nur insofern Aehnlichkeit, als auch sie den Golddollar zur gesetzlichen Wertheinheit macht. Auch wird sie im Senat nicht in einer Woche, sondern günstigsten Falles in acht Wochen erledigt werden, denn die „erste Kammer" zieht der Beredsamkeit ihrer Mitglieder keine Schranken und schreitet nie zur Abstimmung, ehe allgemeine Erschöpfung eingetreten ist. Auf diese Gründlichkeit verläßt sich das Abgeordnetenhaus so sehr, daß es seinerseits auf alle eingehenden Berathungen verzichtet und nur noch das von den Führern der jeweiligen Mehrheit aufgestellte Programm durchführt. Ist der Senat endlich fertig, so weigert sich die Volksvertretung, seinen Beschlüssen beizutreten, worauf ein Konferenzausschuß eingesetzt wird, der das landesübliche „Kompromiß" zustande bringt.

Den Vorstellungen des Parlamentarismus entspricht dieses Verfahren allerdings nicht, aber es hat sich durch die Erfahrung als das hierzulande einzig mögliche herausgestellt. Denn da sich das Abgeordnetenhaus alle zwei Jahre ganz auflöst, während der Senat „nie stirbt", und da der letztere außerdem bei der Besetzung aller wichtigen Bundesämter mitzureden hat, so hat er gewissermaßen den Peitschengriff in der Hand. Er braucht dem vom Volke gewählten Zweige des Kongresses niemals nachzugeben, oder sich irgendwie nach ihm zu richten. Wenn sich das „Unterhaus" mit der Annahme der ihm unterbreiteten Entwürfe nicht sehr beeilt, so bleiben sie im Senat einfach unerledigt. Alsdann muß sich der Kongreß vertagen, ohne irgend etwas geleistet zu haben.

Während also in Großbritannien und selbst in Preußen das „Herrenhaus" verhältnißmäßig nichts bedeutet, ist es in unserer demokratischen Republik thatsächlich weit mächtiger, als das Volkshaus. Deshalb ist auch die Behauptung falsch, daß in den Ver. Staaten von Amerika immer nur die Mehrheit herrscht. Sie herrscht nicht einmal dann, wenn in beiden Zweigen des Kongresses dieselbe Partei am Ruder ist.

Pelzer in Süd Carolina.

Die Ortschaft „Pelzer" in Süd-Carolina ist eine eigenartige Erscheinung im amerikanischen Städtewesen. Der Ausdruck ist wohl statthaft, denn wenngleich Pelzer weder eine Stadt — City — noch ein „Town" oder „Village" ist, so hat es doch an die 7000 Einwohner und eine Industrie, die es an Bedeutung über manche wirkliche „City" erhebt. Pelzer ist die Gründung und das Eigenthum einer Korporation und ist um vier Baumwollfabriken herumgebaut, die zusammen rund 3000 Menschen beschäftigen. Der Gesellschaft, welcher die Fabriken gehören, gehört auch die „Stadt". Ihr gehört alles Land ringsum und sie verkauft kein Stück davon, sondern verpachtet nur Land auf eine beschränkte Reihe von Jahren und auch dies nur an besonders bevorzugte Personen — an Leute, die sich in jeder Hinsicht als zuverlässig erwiesen haben. An der Spitze der Gesellschaft steht ein „Captain" John Smith und der ist natürlich der „Herr" von Pelzer. Eine Ortsverwaltung gibt's nicht. Pelzer hat keinen Bürgermeister, keinen Stadtrath, keine Polizei, keine Gerichte und natürlich auch keine Advokaten. „Capt." Smith "is the whole thing". Er ist Mayor, Stadtrath, Polizeipascha und oberster und alleiniger Richter in einer Person und von Advokaten will er nichts wissen, wie viele Andere auch. Alkoholische Getränke dürfen nicht verkauft werden auf dem Gebiete der Gesellschaft, und Kneipen gibt's demzufolge in Pelzer nicht. Es gibt dort auch keine Zeitung. Wahrscheinlich wird eine solche nicht gestattet, damit sie die guten Arbeiter des Herrn „Capt." John Smith nicht verführe. Wahrscheinlich zu demselben Zweck, die guten Leute von Pelzer vor schlimmem Einfluß zu bewahren, wird jeder, der etwa dort hinkommt und in die Gemeinde des „Capt." Smith eintreten will, sorgfältig auf Herz und Nieren geprüft. Sein Rekord, sein ganzer früherer Lebenslauf, wird untersucht und nur wenn er den Ansprüchen des „Captain" vollkommen genügt, wird es ihm gestattet, seine Wohnung in Pelzer aufzuschlagen. Farbige sind nicht geradezu ausgeschlossen, ihre Gegenwart wird aber auch nicht gewünscht und es gibt daher keine in Pelzer. Gesetze gegen die Kinderarbeit hat „Captain" John Smith nicht erlassen; die Kinder der Arbeiter arbeiten ebenfalls in den Fabriken, aber die Gesellschaft steht auf der Höhe der Zeit und verlangt, daß die Kinder auf gewisse Zeiträume im Jahre die Arbeit verlassen und die Schulen besuchen. Von wie langer Dauer diese „Zeiträume" sind und wann sie eintreten, wird nicht gesagt, wahrscheinlich aber tritt die Schule in ihr Recht, wenn die Fabriken wenig Arbeit haben.

Neunundneunzig aus hundert Menschen, die von den wunderbaren Einrichtungen der „Ortschaft" Pelzer hören, werden der Ansicht sein, daß man es hier mit einem Unternehmen zu thun hat, das mittelalterliche Feudal- und Frohnwirthschaft im neuzeitlichen Kleide wieder hat aufleben lassen, denn es ist klar, daß jeder Einwohner von Pelzer in allem seinem Thun vollständig abhängig sein muß von der Korporation, bezw. von derem Haupte, dem „Capt." Smith, und man wird bei sich denken, daß ein solcher Zustand auf die Dauer unerträglich sein muß und in einem fortschrittlichen Lande wie dem unserigen nicht am Platze ist und nicht geduldet werden sollte. Der Mann aber, dem wir den kurzen vorliegenden Bericht über Pelzer zu danken haben, scheint der Bewunderung voll zu sein für die Ortschaft und die dort herrschenden Zustände und möchte wohl die Nachahmung anempfehlen, denn die Gesellschaft gewährt ihren Arbeitern Gewinnbetheiligung! Das ist der Balsam, der nach des Berichterstatters Ansicht alles Andere gutmacht und die Arbeiter von Pelzer zu bevorzugten Sterblichen macht.

Captain John Smith von Pelzer muß ein sehr kluger Mann sein, und er mag ein guter Mensch sein, dessen Regiment heilsam ist und wenig drückt, aber das ändert nichts an der Thatsache, daß er in einem Sinne und in einem Grade Herr ist über 7000 Menschen, wie das hierzulande nicht statthaft sein sollte. Capt. Smith mag die große Macht, die er über seine Arbeiter besitzt, nicht mißbrauchen, sein etwaiger Nachfolger wird das wahrscheinlich thun, und dann wird der Krach kommen. Solche Unternehmungen und schöne patriarchalischen Zustände gehen in der Regel in die Brüche mit dem Ausscheiden ihrer Begründer, wenn nicht schon vorher. Sie können keinen Bestand haben und ihr Beispiel ist daher niemals gut. Und was die Gewinnbetheiligung anbetrifft, so ist dieselbe in solchen Fällen immer nur das schöne Mäntelchen für die Welt und der Köder für die Arbeiter. Der Gewinnantheil wird meist für die niedrigeren Löhne entschädigen müssen, und wahrscheinlich ist die Bestimmung getroffen, daß, wer revoltirt oder ausscheidet, des aufgelaufenen „Gewinnantheils" verlustig geht. So hält man die Arbeiter im Zaum und macht der Außenwelt glauben, daß man etwas ganz Besonderes thue für das Arbeiterwohl. In solchen Fällen ist die Gewinnbetheiligung in der Regel nur eine Bauernfängerei. —

Die Streitkräfte in Südafrika.

Während wieder einmal in Bezug auf südafrikanische Kriegsnachrichten, die auf einen Sturm folgende — oder einem Sturm voraufgehende?—Stille eingetreten ist, scheint eine kurze Uebersicht über die englischen Streitkräfte in Südafrika am Platze.

Die genaue Stärke der verschiedenen britischen Heerkörper in Natal und in der Kapkolonie anzugeben, ist nicht möglich. Wir kennen nur ihre ungefähre ursprüngliche Stärke und—auch nur ungefähr — ihre Gesammtverluste. Nach Maßgabe der ursprünglichen Stärke der Batterien, Regimenter und Brigaden sollten die Engländer haben in Ladysmith 10,000 Mann und im südlichen Natal unter Buller 20,000 Mann, zusammen also auf dem östlichen Kriegsschauplatze 30,000 Mann; General Methuens Division, die jetzt am Modder-Fluß festliegt, hatte ursprünglich mindestens 8000 Mann; die Truppen, welche behufs Beschützung seiner Verbindungslinie mit Kapstadt in Belmont (etwa 35 Meilen südlich) und De Aar (140 Meilen südlich vom Modder-Fluß) liegen, zählten 5500; bei Hanover, etwa 50 Meilen westsüdwest von De Aar, stehen 5000 Mann, bei Naauwpoort, etwa 40 Meilen westlich von Hanover, 5000, und bei Queenstown, etwa 120 Meilen westsüdwest von Naauwpoort, an der Grenze zwischen der Kapkolonie und Natal, sollen etwa 5500 Mann stehen. In Kimberley sind 2000, in Mafeking 1500 Mann eingeschlossen. Endlich sind zur Zeit noch etwa 1500 Mann in Kapstadt und 1500 Mann in Rhodesia, im Norden von Transvaal. Alle diese verschiedenen Truppenkörper zusammen sollten eine Streitmacht von 65,500 Mann haben, es sind davon aber nahezu 8000 Mann abzuziehen, denn so viel haben nach den jüngsten Nachrichten die Engländer bisher an Todten, Verwundeten und Gefangenen verloren.

Wie viel Buren diesen Truppen gegenüberstehen, läßt sich nicht sagen. Glaubt man den englischen Angaben über die Zahl der Feinde, die sie an jedem einzelnen Punkte zu bekämpfen haben, so müßten die Buren an die hunderttausend Mann im Felde haben. So heißt es, dem General Buller verlegten 30,000 Buren den Weg; General Methuen soll mit 15,000 Buren zu kämpfen haben. Die Burenstreitmacht, welche den General Gatacre zurückschlug, soll mindestens 6000 Mann stark gewesen sein. Mafeking soll von 3000, Kimberley von mindestens 6000 und Ladysmith von mindestens 15,000 Mann belagert werden. Das allein würde schon eine Streitmacht von 75,000 Man ergeben. So zeigt sich die jetzige englische Rechnung, während zu Anfang des Krieges haarklein ausgerechnet wurde, daß die Buren höchstens — deutsche, holländische, irische und andere Freiwillige eingerechnet — an die 40,000 Mann würden in's Feld stellen können. War diese Rechnung wahrscheinlich falsch, so sind es die neueren Stärkeabschätzungen jedenfalls erst recht. Man „schätzt" die Zahl der Feinde so hoch, um die Niederlagen zu entschuldigen — die Hiebe schmerzen weniger, wenn man sich einreden kann, daß sie von einer Uebermacht ertheilt wurden.

England will jetzt weitere 50,000 Mann nach Südafrika werfen, und wird das mit der Zeit wahrscheinlich thun können; im Handumdrehen läßt sich so etwas aber nicht machen, und wenn die Geschichte etwas länger dauert, besteht für England die Gefahr, daß die neuen Truppensendungen nicht mehr Verstärkung, sondern nur Ersatz für weitere Verluste bringen. Die 10,000 Mann, welche die jetzt unter General White in Ladysmith stehenden Truppenkörper ursprünglich zählten, dürften mittlerweile auf 7000 Mann zusammengeschmolzen sein, und es ist sehr gut möglich, daß diese 7000 Mann „vermißt" werden, wenn der Generalfeldmarschall Roberts mit den Verstärkungen in Kapstadt eintrifft; Auch die 2000 Mann in Kimberley und die 1500 in Mafeking scheinen recht zweifelhafte „Bestände", und wenn es sich bestätigt, daß Methuens kleines Heer von seiner Rückzugslinie abgeschnitten ist, so mögen auch davon starke „Abstriche" nöthig werden.

Die amerikanischen Anglophilen — es gibt deren übrigens nicht viele — finden ausreichenden Trost in ihrem Kummer ob des Mißerfolges der britischen Waffen in den großen Zahlen, welche das britische Heerwesen immerhin auf dem Papiere aufweist. „Nur etwa ein Zehntel der verfügbaren Streitmacht Englands ist", so sagen sie, „zur Zeit in Südafrika, denn man darf nicht vergessen, daß die englische Armee, einschließlich der Kolonialtruppen, der Reserven und Freiwilligen 742,421 Mann zählt. Davon entfallen 83,000 auf die Reserven (erste und zweite Klasse); 138,961 auf die Miliz; 11,891 auf die „Yeomanry" (freiwillige Reiterei) und 263,963 auf die Freiwilligen. Von der regulären Armee standen vor dem Kriege 72,348 Mann in England, 3947 in Schottland, die übrigen lagen in den Kolonien, größtentheils in Indien. Von jenen 99,258 Mann sind zur Zeit noch 60,000 Mann in Großbritannien und es wird England nicht schwer werden, 50,000 Mann nach Südafrika zu werfen, besonders da solche Kolonien, wie Canada und Australien keine Truppen für ihren Schutz bedürfen wie Indien." Das ist ein Trost, aber anscheinend doch ein ziemlich schlechter Trost. Wenn die 65,000 Mann Kerntruppen sich bis jetzt nur Niederlagen holten, so werden die 50,000 Mann Nachschub wahrscheinlich auch keine Wunder verrichten und es besteht, wie gesagt, für England die Gefahr, daß die Verstärkungen nicht viel mehr als Ersatzreserven sein werden.

Dann sind da freilich noch die Milizen und etwaige Freiwilligentruppen, aber die sind erst recht nicht sofort zur Hand und es ist doch sehr fraglich, ob etwaige „Rauhe Reiter" einen Feind besiegen können, vor dem die Veteranenregimenter zersplitterten.

Lokalbericht.

Deutscher Wohlthätigkeitsball.

Von glänzendem finanziellen und auch geselligen Erfolge begleitet.

Die „German American Charity Association" hofft, über $14,000 an wohlthätige Anstalten vertheilen zu können.

Etwa 3000 Besucher hatten sich zu dem gestern Abend im „Auditorium" abgehaltenen Wohlthätigkeits-Ball eingefunden. Von 9 Uhr ab bis 11 fuhren Kutschen in fast ununterbrochener Reihenfolge an dem überdachten Eingang an Congreß Str. vor. Die Damen und Herren, welche denselben entstiegen, wurden im unteren Foyer von Mitglidern der „German American Charity Association" empfangen. Nachdem die Angekommenen ihre winterliche Umhüllung abgelegt hatten, begaben sie sich entweder in die Logen und auf die Parkett-Sitze des Ballsaales, oder sie promenirten im oberen Foyer umher, sich zu Gruppen zusammenfindend und fröhlich plaudernd. Es war bereits 10 Uhr geworden, als ein Trompetensignal die Tanzlustigen in das untere Foyer rief, in welchem die Aufstellung der Paare zur Polonaise erfolgte. Eine Viertelstunde später intonirte die Kapelle des Herrn DeBaugh, welche bis dahin Promenadenmusik gespielt hatte, den Nibelungen-Marsch, und in zwei Kolonnen zogen die Paare — 149 im Ganzen — in den Saal, in dessen Hintergrund ein Flammen-Bogen mit der Inschrift „Charity" prangte. Dr. H. Edward Sauer, der Vorsitzer des Tanzkomites, und die anderen Tanzordner — Wm. Rapp jr., Chas. Harder, Chas. J. Trayner, Leo Ernst jr., Frank E. Halle, Fred Wollin, Louis Bruns, Ernst L. Boldenweck, Philipp W. Seipp, Philipp Jäger jr., Fred Mayer, David Brauckmann, Lee Elkan, F. W. Bruns, Edward R. Heißler, Joseph Halla — walteten ihres Amtes. Die eine Kolonne wurde von Herrn Fred. W. Boldenweck, dem Präsidenten des festgebenden Vereins, welcher seine junge Gattin am Arm führte, geleitet, die andere führte Herr Otto L. Tosetti an, der Vize-Präsident des Vereins, mit Frl. Olga Uihlein zur Seite. Die kostbaren und geschmackvollen Toiletten der Tänzerinnen kamen während des Festmarsches bei der tageshellen Beleuchtung des Saales prächtig zur Geltung. Der dem Marsch folgende Walzer brachte frohe Bewegung in die Reihen der Paare. Lustig wirbelten die Tanzenden durcheinander. Das Ballfest hatte begonnen. In den Speisesälen des Auditorium-Hotels wurden von 11 Uhr an leckere Gerichte servirt, und auch an einem guten Tröpfchen zur Anfeuchtung der durch die Aufregungen des Tanzvergnügens trocken gewordenen Kehlen fehlte es nicht. Im fröhlichen Geplauder gingen auch den älteren Festgästen die Stunden gar schnell dahin.

Nach einer oberflächlichen Schätzung von Herrn F. E. Seeman, dem Schatzmeister des Deutsch-Amerikanischen Wohlthätigkeitsvereins dürfte das finanzielle Ergebniß des Balles die Summe von $14,500 ereichen. Die Versteigerung der Logen hatte allein $5335 ergeben, etwa $1400 mehr, als im vergangenen Jahre. Der Reinertrag des Festes wird an nachverzeichnete wohlthätige Anstalten zur Vertheilung gelangen: Hospital für Schwindsüchtige, unter Leitung der Schwestern vom St. Elisabeth-Hospital, Deutsches Altenheim, Alexianer-Hospital, Deutsches Hospital, St. Elisabeth-Hospital, Michael Reese-Hospital, Deutsche Gesellschaft, „Chicago Lying-in-Dispensary-Hospital", „Bureau of Justice", Uhlichs Evangelisch-Lutherisches Waisenhaus, „Home for Destitute Crippled Children", Gesellschaft Erholung, „Chicago Orphan Asylum", „St. Marys Maternity-Hospital", „Illinois School of Agriculture & Manual Training", „Bureau of Associated Charities (North District)", „Chicago Charity-Hospital", „Daily News Fresh Air Fund".

Da dieser sechste Jahresball der „German-American Charity Association" der erste der dieswinterlichen großen Wohlthätigkeitsbälle war, hat sich auch die tanzlustige englisch-amerikanische Jugend in beträchtlicher Anzahl an demselben betheiligt.

Sidders Fair, 285 North Ave., verkauft die besten Weihnachtskerzen in allen Farben und Größen, per Schachtel zu 7c.

* In seiner Wohnung, Nr. 3308 Indiana Ave., ist gestern der Anwalt John W. E. Thomas einem rheumatischen Leiden erlegen. Thomas ist von afrikanischer Abstammung gewesen und war der erste Vertreter seiner Rasse, der — im Jahre 1884 — zum Mitglied der Staatslegislatur von Illinois gewählt wurde.

Vom Grafschaftsrath.

Noch kein Beschluß betreffs Hebung der Geldklemme.

In der gestern abgehaltenen Sitzung des Countrathes hätten eigentlich Maßregeln zur Hebung der Geldklemme getroffen werden sollen, in der sich die Behörde befindet, doch unterblieb das, weil erst noch mit den Vertretern der Banken Rücksprache genommen werden soll, die als Nothhelfer zu fungiren haben werden. Voraussichtlich wird die County-Verwaltung, bis ihr wieder Steuereinkünfte zufließen, Kassenanweisungen ausstellen und sich unter der Hand verpflichten, diese bei der Einlösung zu verzinsen. Ein Zinsversprechen vorher abzugeben, ist die Behörde nämlich nicht berechtigt, ebenso wenig darf sie sich den erforderlichen Betrag, $600,000, in Form eines Darlehens verschaffen.

Verschiedene Angebote, die auf allerlei Lieferungs-Kontrakte eingelaufen waren, wurden an den Plenar-Ausschuß verwiesen und werden am Freitag erledigt werden.

Sekretär Reddick vom Nachlaßgericht unterbreitete folgenden Finanz-Ausweis für die letzten sechs Monate: Einnahmen auf dem Papier, $67,497.30; wirkliche Einnahmen, $53,167.80; Ausgaben, für Gehälter u. s. w., $46,166.60; Ueberschuß, $6991.20.

Sheriff Magerstadt berichtete über Einnahmen im Betrage von $25,117,97, denen Ausgaben in der Höhe von $6897.50 gegenüberstehen. Ueberschuß, $18,220.47. — Die Sheriffsgehilfen legten bei Besorgung ihrer Amtsreisen im Laufe des halben Jahres zusammen 746,705 Meilen zurück.

* Für die Feiertage machen wir auf unsere große Auswahl Weine und feine Litöre aufmerksam. Kirchhoff & Neubarth Co., 53—55 Lake Str.   ſondidodoſa

Frau Dewes' Schmucksachen geraubt.

An der palastartigen Wohnung des Brauereibesitzers Franz Dewes, Nr. 1849 Wrightwood Avenue, fällt der vordere, von mächtigen Kariatyden getragene Balkon besonders auf. Gestern gegen Abend hatten Einbrecher denselben zu ihrem Operationsfeld ausersehen. Während die Familie unten, im Speisesaale, sich das Abendessen schmecken ließ, kletterten Spitzbuben auf den Balkon hinauf und öffneten das von dort aus zum Ankleidezimmer von Frau Dewes führende Fenster. Auf einem Tische lagen die Juwelen ausgebreitet, mit welchen Frau Dewes sich für den deutschen Wohlthätigkeits-Ball zu schmücken gedachte, nämlich zwei Diamantringe im Gesammtwerthe von $900, drei andere Schmucksachen, etwa $300, $250 und $100 werth, ferner eine Seeotterjacke, $300, und ein Seeottermuff und Kragen, $100 im Werthe — alle diese Werthsachen wurden von den Einbrechern geraubt, welche auch den Versuch gemacht hatten, den im selben Zimmer befindlichen Kassenschrank zu sprengen, dabei aber muthmaßlich gestört worden waren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Matheus Mayer

im Alter von 66 Jahren, 9 Monaten und 23 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Mittwoch, den 20. Dezember, vom Trauerhause, 759 W. 13. Straße nach der Ersten Reformirten Kirche, 181 Hastings Str., und von da (um 1 Uhr Nachm.) nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Pauline Mayer, Gattin.
Otto, Richard, Matheus, Leonhart, Söhne.
Anna, Ottilia, Lena, Lilia, Antonie Broemel, Töchter.
Gustav Broemel, Schwiegersohn.
Clara Mayer, Schwiegertochter.   mo,di

Todes-Anzeige.

Neu-Teutonia-Loge 1952, K. & L. of H.

Den Beamten, Brüdern und Schwestern obengenannter Loge hiermit zur Nachricht, daß Bruder

Mathäus Meyer

am Sonntag, den 17. d. M., gestorben ist. Die Beerdigung des verstorbenen Bruders findet statt am Mittwoch, den 20. Dezember, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 759 West 13. Straße. Die Mitglieder der Loge sind hiermit ersucht, sich am Begräbnißtage punkt 12 Uhr in der Logenhalle zu versammeln, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. In O. M. A.:

Herman Clauß, Prot.
Wm. Meise, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Großmutter

Magdalena Birk

am 17. Dezember im Alter von 59 Jahren und 7 Monaten plötzlich gestorben ist.
Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, den 20. Dezember um 1 Uhr Mittags vom Trauerhause, 1901 Wellington Straße, nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Birk, Gatte.
auch im Namen der Kinder, Schwiegersöhne, Schwiegertöchter und Enkel.
Beerdigung privat.—Bitte keine Blumen.   modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Johanna Noack, verwittwete Schulz,

aus Schenkendorf bei Guben, Deutschland, verschieden ist. Beerdigung Mittwoch, den 20. Dezember, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1345 W. 18. Straße, nach Waldheim.

Marie Heilscher, geb. Schulz, Tochter.
Otto Heilscher, Schwiegersohn,
nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

Adolph Ritschke

im Alter von 66 Jahren nach langem Leiden am Montag, den 18. Dezember, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. Oktober, um 1 Uhr Nachm., vom Alexianer-Brüder-Hospital, und von da nach dem Graceland-Friedhof.

Die trauernde Wittwe und Tochter.

Todes-Anzeige.

Isolde deutscher Frauen-Verein.

Allen Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Mitglied

Jacobine Maritzen

am Sonntag, um halb 7 Uhr, entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1466 Wellington Ave. Alle Mitglieder sind gebeten, der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Rica Hilmers, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Walter Klay

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 2 Jahren am 18. Dezember gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. Dezember, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 902 Kimball Ave., nach Waldheim.

Albert und **Anna Klay**, Eltern.
Helena, Schwester.

Gestorben: Martin Kaiser, 3 Jahre alt, geliebtes Söhnchen von Jacob und Louise Kaiser, geb. Temps. Begräbniß vom Trauerhause, 130 Hastings Str., am Mittwoch, um 1 Uhr Nachm., nach Wunder's Friedhof.

Gestorben: Frederick Westphal, im Alter von 61 Jahren, geliebter Gatte von Sophia Westphal und Vater von Friedrich E., Mrs. Minna Krueger und Mrs. Bertha Hofart. — Beerdigungsanzeige später.

Danksagung.

Hiermit sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank für die uns bewiesene Sympathie und Theilnahme in unserer Trauer.

Familie Freeman.

Danksagung.

Freunden und Bekannten, sowie dem Oesterreich-Bayrischen Frauen-Franken-Unterstützungsverein für die zahlreichen Blumenspenden, wie auch für das prompte Auszahlen des Sterbegeldes obengenanntem Verein und für die zahlreiche Theilnahme an der Beerdigung meiner Frau spreche ich meinen besten Dank aus.

John Remiek nebst Kindern.

Lokalbericht.

Vom Staats-Obergericht.

Eine Anzahl von interessanten Entscheidungen abgegeben.

Die Chicagoer „Anti-Bazaar-Verordnung" für verfassungswidrig erklärt.

Vom Staats-Obergericht in Springfield sind gestern mehrere Entscheidungen abgegeben worden, die auch für weitere Kreise Interesse haben. Die wichtigste darunter ist eine, durch welche die vom Chicagoer Stadtrath auf Betreiben der Kleinhändler angenommene sog. „Anti-Bazaar"-Verordnung für verfassungswidrig erklärt wird. Diese Verordnung zerfällt in zwei Theile. Der eine erklärt es für ein strafbares Vergehen, in einem Geschäftslokal, wo Weißwaaren, Kleider, Schmucksachen und Spezereien feilgeboten werden, auch Fleischwaaren, Schmalz, Fische, Käse, Gemüse oder Provisionen zum Verkauf auszulegen. Der zweite verbietet in ähnlicher Weise den Verkauf von Spirituosen in einem Geschäftslokal, wo auch Weißwaaren u. s. w. als Handelsartikel geführt werden. — Zur Erprobung der Rechtsgiltigkeit dieser Verordnung war von einem zuständigen Vertreter der Stadtverwaltung ein Strafantrag gegen Herrn Netcher, den Eigenthümer des „Boston Store", gestellt worden, und Friedensrichter Gibbons verurtheilte diesen zu einer Geldstrafe von $25. Herr Netcher legte gegen das Urtheil Berufung ein. Der Fall gelangte auf diese Weise vor Richter Chetlain, der nach langem Ueberlegen entschied, daß die in Frage kommende städtische Verordnung eine Ueberschreitung der städtischen Polizeigewalt bedeute. Der Rechtsvertreter der Stadt appellirte an das Staats-Obergericht, welches nun die Entscheidung der unteren Instanz bestätigt, dabei aber noch weiter geht, als Richter Chetlain, indem es nicht nur dem Stadtrath, sondern auch der Staatslegislatur das Recht abspricht, derartige Bestimmungen zu treffen, weil dieselben nicht im Einklang mit der Verfassung stehen. Das Staats-Obergericht erklärt den Inhalt der Verordnung für eine verfassungswidrige Verletzung des Eigenthumsrechtes und sagt des Weiteren, es könnte kein Grund dafür angeführt werden, weil z. B. Provisionen nicht in einem Laden sollten verkauft werden dürfen, wo auch Schmucksachen feil gehalten werden, wenn man nichts dagegen hat, daß solches geschieht, wo auch Eisenwaaren oder Stiefel zum Verkauf ausliegen. — Die obergerichtliche Entscheidung nimmt durch ihre Tragweite auch allen Bemühungen der Kleinhändler, von der Staats-Legislatur Beistand gegen die gefährliche Konkurrenz der großen Verkaufs-Magazine zu erlangen, jede Aussicht auf Erfolg.

Die Einwände, welche von Wm. F. Mahoney und Michael McNamara gegen die Einziehung der Bürgschaften von $15,000, bezw. $5000 erhoben worden sind, die sie für Daniel Coughlin und Wm. Armstrong gestellt haben, sind vom Staats-Obergericht für nicht stichhaltig erklärt und abgewiesen worden.

Für verfassungswidrig erklärt worden ist auch das Gesetz, durch welches Kommissionshändler zur Zahlung einer jährlichen Gewerbesteuer von $25 verpfichtet werden sollten. Vom hiesigen Kriminalgericht war diese Verfügung für rechtsgiltig gehalten worden. Das Staats-Obergericht ist anderer Ansicht und begründet diese, indem es darauf aufmerksam macht, daß den privaten Vereinigungen (Gartenbau-Verein, Verein der Milcherei-Besitzer, Staatsverband der Kleinhändler u. s. w.) aus deren Reihen nach dem beanstandeten Gesetz eine Aufsichts-Behörde für die Kommissionshändler zusammengestellt werden soll, dadurch Befugnisse eingeräumt werden, die ihnen nicht zustehen.

Auf technische Gründe hin wurden Spezialsteuer-Forderungen abgewiesen, welche von der Parkbehörde der Westseite gegen die Gebrüder Hart und von der Chicagoer Stadtverwaltung gegen Frau Maria J. Lundberg erhoben worden waren.

Der Staats-Superintendent des Versicherungs-Wesens, Herr J. R. B. Van Cleave, hatte sich geweigert, die „Traders' Fire Insurance Co." von New York im Staat Illinois zu lizensiren, weil es hier bereits eine Versicherungs-Gesellschaft desselben Namens gibt. Das Staats-Obergericht entscheidet nun, daß der gleiche Name nur dann nicht gebraucht werden dürfe, wenn die Gesellschaften im selben Staate ansässig sind.

Gnade vor Recht.

Die des Ladendiebstahls überführte Frau Ethel Morse wurde gestern von Richter Baker zu dreißigtägigem Aufenthalt im Gefängniß verurtheilt. Da aber die Frau ernste Reue zeigte und den Richter mit Thränen in den Augen bat, sie doch nicht auf so lange Zeit von ihren kleinen Kindern fern zu halten, die nothwendig der mütterlichen Pflege bedürften, so zeigte derselbe ein menschliches Rühren und änderte die obige Strafe in eine dreitägige Gefängnißhaft um. Frau Morse hatte diese drei Tage bereits in Untersuchungshaft „abgesessen" und sie konnte deshalb schon gestern Nachmittag hocherfreut zu ihren Kindern heimkehren.

* Unter dem Namen Avenue State Bank ist gestern an der Ecke von Oak Park Avenue und Lake Straße in Oak Park ein Bankgeschäft eröffnet worden. Dasselbe arbeitet vorerst mit einem Kapital von $50,000. Die Beamten sind: C. E. Bolles, Präsident; O. W. Horrick, Vize-Präsident; Wm. Einfeldt, Kassirer.

Aus Vereinskreisen.

Der „Kurhessische Unterstützungs-Verein" hat am Sonntag, den 17. d. Mts., in der Vereinshalle, No. 384 W. Division Str., seine jährliche Versammlung und Beamtenwahl abgehalten, wobei folgendes Resultat erzielt wurde: Präsident, Otto Wißler; Vize-Präsident, Peter Kistner; Schatzmeister, Karl Hohman; Finanz-Sekretär, G. C. Bräutigam; Protokoll-Sekretär, Valentin Wißler; Thürsteher, John Zahn; Fahnenträger, F. G. Schneider; Verwaltungsrath, Clemenz Deisewerth, Henry Romeiser, Karl Bodicker; Finanz-Komite: Vitalis Och, Erwin Ludwig, Richard Bräutigam. Der Verein beschloß, am 7. Januar 1900 in seiner Hall die Installirung seiner Beamten durch einen Kommers zu feiern. Die regelmäßigen Versammlungen finden an jedem 1. und 3. Sonntag im Monat in Hanschmanns Halle, No. 384 W. Division Str., statt.

In der unlängst vom „Schwäbischen Unterstützungs-Verein" abgehaltenen General-Versammlung sind die folgenden Beamten erwählt worden: Theo. Hummel, Präsident; Chas. Roller, Vize-Präsident; Rud. Ursini, Schatzmeister; John S. Jauch, Prot.-Sekr.; F. Dantel, Finanz-Sekr.; Wm. Bader, Verwaltungsrath; E. Gantner, John Brander, Fahnenträger.

Die deutsche „Herder"-Loge Nr. 669 vom Freimaurer-Orden erwählte gestern Abend folgende Brüder zu Beamten für das Jahr 1900: Karl Eiermann, Ehrwürdiger Meister; Jens L. Christensen, 1. Aufseher; Karl Groß, 2. Aufseher; August Handtmann, Schatzmeister; Magnus Kettner, Sekretär. Der Meister vom Stuhl ernannte dann John Bade zum ersten, Heinrich Dupke zum zweiten Vorsteher; Chris. Kutscher zum ersten, H. Miehlke zum zweiten Schaffner und Rudolph Faas zum Thürhüter. Die feierliche Einführung der Beamten findet am Montag, den 1. Januar 1900, statt.

Kann von Glück sagen.

Auf dem Neubau an der Ecke von Davis Str. und Sherman Ave. in Evanston ist eine Aufzugsmaschine zur Beförderung von Steinen und Mörtel im Gebrauch. Gestern Nachmittag trat der Arbeiter Charles Pritcher in den Kasten der Maschine und sauste im nämlichen Augenblick vier Stockwerke tief herab. Seine Arbeitsgenossen sahen erschreckt hinunter und befürchteten, daß ihr Kollege Arme und Beine gebrochen haben würde. Der aber stieg unverletzt aus dem Kasten heraus und eilte einem anderen Kameraden zu Hilfe, der von einem der Splitter getroffen worden war, welche sich von dem Kasten bei seinem Aufprall auf den Boden losgelöst hatten. Der Verwundete, ein gewisser A. Gustavson, konnte, nachdem er sich von dem Schrecken erholt hatte, die Arbeit wieder aufnehmen; Charles Pritcher hingegen, welcher die gefährliche Abfahrt gemacht hatte, kletterte wohlgemuth die Leitern bis zum vierten Stockwerk hinauf. Oben angekommen, versicherte er seinen Kameraden, daß er die primitive Aufzugsmaschine für Baumaterialien nie wieder als Fahrstuhl benutzen werde.

Konstabler in Nöthen.

Die Grand Jury hat gegen den Konstabler Thomas Murphy eine Anklage wegen versuchter Verleitung zur Bestechung erhoben. Murphy erschien eines Tages in „Tattersalls" und theilte dort angeblich einem gewissen Louis Houseman mit, daß er gekommen sei, um einen gegen ihn vor Friedensrichter Isaac A. Hartman erwirkten Haftbefehl zu vollstrecken. Der Konstabler soll dann zu Houseman bemerkt haben, er werde den Haftbefehl zerreißen und nicht vollstrecken, wenn dieser ihm $50 gäbe.

Angeklagt wurde ferner der Konstabler Jacob O. Jacobs von Lake View wegen Unterschlagung. Er wird von Frau Anna Mooney beschuldigt, ein Zahlungsurtheil in Höhe von $48.90 eingetrieben und das Geld nicht an sie abgeliefert zu haben.

Beamtenwahl.

Die halbjährliche Beamtenwahl des Lokalverbandes No. 12 der Ofen-Monteure hat folgendes Ergebniß gehabt: Präsident, John Grimm; Vize-Präsident, John Komibesky; Finanz-Sekretär, Andrew Scheck; Korresp. Sekr., Charles Grimm; Schatzmeister, Jas. E. Devenish; Redakteur, A. Gerstenhauer; Thürhüter, P. Sherman und C. Clancy; Mitglieder des Aufsichtsrathes: G. Augs, John Brehm und E. Yeagley; Delegaten zur Federation of Labor, James E. Devenish und P. Callahan.

Vom Streik-Schauplatz.

Ein Gerücht, daß streikende Tunnel-Arbeiter vom Schwemmkanal unter der 39. Str., die ihre Arbeitsplätze nicht wieder erlangt haben, sich verschworen hätten, um 12 Uhr einen gewaltthätigen Angriff auf die Neger zu machen, welche ihre Stellen eingenommen haben, veranlaßte den Polizei-Leutnant Healy in der vergangenen Nacht, eine starke Polizei-Abtheilung an den Einlaßschacht des Tunnels zu postiren. Es ließen sich indessen keine Streiter sehen.

Verkehrs-Nachrichten.

Fortschritt der Arbeiten an der Northwestern-Hochbahn.

Direkte Fahrgelegenheit zwischen Lincoln und Douglas Park.

Den Sack schlägt man und den Esel meint man. Die Stadtverwaltung droht der Northwestern Hochbahngesellschaft mit Einziehung der von ihr für Fertigstellung der Bahn bis zum 31. Dezember dieses Jahres hinterlegten Bürgschaft von $100,000. Gemeint wird mit dieser Drohung nicht so sehr die Northwestern Co. wie die mit derselben verschwisterte Union Loop Co., welche der Stadt die Abgaben vorenthalten will, die sie ihr schuldet. Die Union Loop Co. macht indessen keine Miene nachzugeben, und die Northwestern Co. läßt nun Tag und Nacht mit Aufgebot aller Kraft und aller räumlich zulässigen Mannschaften arbeiten, um ihre Linie in der kurzen, noch zur Verfügung stehenden Zeit wenigstens nothdürftig fertig zu stellen. Sie kommt auch gewaltig voran. Hätte sie von vorneherein auch nur die Hälfte des jetzigen Eifers bekundet, so könnte die Bahn jetzt schon seit Jahren in Betrieb sein. Daß sie es möglich machen wird, die Linie nun bis zum 31. Dezember auch nur scheinbar „fertig für den Betrieb" hinzustellen, ist übrigens nicht anzunehmen. Mit der Aufstellung des Gerüstes mag sie vielleicht fertig werden, aber die einzelnen Theile desselben zu verschweißen nimmt längere Zeit in Anspruch. Dazu macht man denn auch vorderhand gar keinen Versuch, sondern begnügt sich damit, die Träger und Balken mit einander zu vernieten. Das Gerüst ist indessen noch nicht die Bahn. Dazu gehören Schwellen und Schienen, Waggons, Triebkraft und Stationsgebäude. Schwellen und Schienen sind noch von der Division Str. aus südlich zu legen. Elektrische Triebkraft kann die Gesellschaft vorerst noch nicht annähernd genug erzeugen, sie würde also Dampf oder Preßluft verwenden müssen, wozu sie nach ihrem Charter nicht berechtigt ist. Was die Stationen anbetrifft, so hat die Gesellschaft Erlaubniß zur Errichtung von Gebäuden zum Kostenbetrage von je $3,000 erwirkt. Wollte sie nun in aller Eile hier und da einen dürftigen Nothbau aufführen, so könnte die Baupolizei sie hieran verhindern.

Der Stadtrath hat sich gestern Abend bis zum 3. Januar vertagt, könnte also jetzt die Frist nur verlängern, falls er zu einer Extra-Sitzung zusammenträte. Die Northwestern Hochbahn-Gesellschaft behauptet zwar, ihre Frist laufe erst am 6. Januar 1900 ab, da die betreffende Verordnung erst am 6. Januar 1899 vom Mayor unterzeichnet worden sei; aber in dem Dokument ist als Endpunkt der Frist ausdrücklich der 31. Dezember 1899 angegeben, zu drehen und zu deuteln dürfte somit daran nicht sein. — Gestern sprachen beim Mayor Vertreter der New Yorker Bankfirma Blair & Co. vor, welche die Geldinteressen der Northwestern Co. vertritt. Sie wollten um gut Wetter bitten, wurden aber an den Eisenbahn-Ausschuß des Stadtraths (Ald. Goldzier, Herrmann, Mavor und Jackson) verwiesen und wollten heute mit diesem zusammenkommen.

* * *

Betriebsleiter Roach von der Union Traction Co. kündigt an, daß seine Gesellschaft vom 1. Mai an für Frühjahr, Sommer und Herbst eine Spezialroute für den direkten Verkehr zwischen Lincoln und den Douglas Park einrichten werde. Die Gesellschaft lasse eigens für diesen Zweck besondere Waggons von 75 Fuß Länge bauen. Folgende Straßen sind für die Route in Aussicht genommen: Ogden Ave., 12. Straße, Fifth Avenue, Wells Straße, Illinois Straße, Orleans Straße, Division Straeß, Sedgwick Straße, North Ave.

„Mein Hamburg an der Elbe."

Der Hamburger Klub wird, altem Brauche gemäß, am Montag, den 25. Dezember, in Uhlichs Halle, Ecke Nord Clark und Kinzie Str., seine Mitglieder und deren Familienangehörige zum frohen Weihnachtsfest vereinen. Für die lieben Kleinen wird eine reiche Bescheerung vorbereitet, und ein im reichen Lichterglanz und glänzendem Schmuck erstrahlender Weihnachtsbaum wird ihnen die Freude, die sie dann bereits im Elternhause erlebt haben werden, in erneuter Auflage darbieten. Für die Mitglieder werden Unterhaltungen aller Art, die auf das Weihnachtsfest Bezug haben; geschaffen werden, und ein vergnügtes Ballfest wird den Beschluß der Weihnachtsfeier bilden.

Jäh umgekommen.

Bei dem Versuche, in der Wohnung von Frau J. Brown, Nr. 2807 N. Hermitage Ave. ein Faß Mehl abzuliefern, hat gestern George Kingsbury, ein in dem Materialwaarengeschäft Nr. 606 Wilson Ave. angestellte Clerk, einen jähen Tod gefunden. Kingsbury hatte das schwere Faß beinahe die Treppe hinaufgerollt, als er plötzlich ausglitt und mitsammt seiner Last hinabstürzte. Das Faß hatte dem Aermsten die Wirbelsäule zerschmettert, sodaß er nach wenigen Minuten seinen letzten Athemzug that. Die Leiche wurde nach Hackers Morgue, an der Belmont Ave., geschafft. Der Verunglückte wohnte Nr. 1213 Seminary Place.

Fidele Ganymede.

Durch ein flottes Tanzvergnügen „ganz unter sich" feierte gestern Abend der „Deutsche Kellner-Verein" in Brands Halle sein 21. Stiftungsfest. Die Herren Paul Mäulen, Henry Eckert, Fred Bussian, Rud. Seidel und William H. Jung, welche das Arrangements-Komite bildeten, verschafften ihren Gästen einige recht vergnügte Stunden, und erst am frühen Morgen dachten die walzerlustigen Pärchen ans Heimgehen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—Frau Leslie Carter als „Zaza".
Studebakers.—Geschlossen.
Grand Opera House.—„Hon. John Grisby".
Columbia.—The Bostonians.
McVicker.—„Quo Vadis."
Lyric.—Kinematograph: „Jeffries-Sharkey-Faustkampf."
Great Northern.—„Over the Fence".
Hopkins.—„East Lynn".
Alhambra.—„His Better Half".
Dearborn.—„The Butterflies".
Criterion.—„A Bunch of Keys".
„Rienzi"—Konzerte Samstag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Wie die „Thierchen" spielen.

Wie sich mikroskopische Thiere die Zeit vertreiben lehrt ein merkwürdiger Aufsatz des bekannten amerikanischen Insektenforschers James Weir, der seine Forschungen diesmal auf eine zu den Würmern gerechnete Thiergruppe gerichtet hat. Die Klasse der Räderthiere umfaßt beinahe ausschließlich winzige Wesen, von denen mit dem bloßen Auge nur bei äußerst angestrengter Beobachtung etwas wahrzunehmen ist, während das Mikroskop dem Blick ein recht kunstvoll gebautes Geschöpf enthüllt. Die Räderthiere sind in der Wissenschaft besonders durch eine Eigenschaft geradezu berühmt, diese ist ihre ungewöhnliche Lebenszähigkeit, vermöge deren sie, die in ihren Lebensäußerungen sonst durchaus auf das Wasser angewiesen sind, beliebig lange Zeiten vollständiger Trockenheit überdauern können. Sie verfallen dann in vollständige Erstarrung, aus der erst ein Wassertropfen sie zu erwecken vermag. Was wir jetzt von Professor Weir in der „Popular Science" erfahren, ist allerdings fast noch erstaunlicher, wenigstens muß man zugeben, daß etwas Aehnliches von so winzigen Thieren bisher ganz unerhört gewesen ist. Er hat nämlich diese mikroskopischen Wesen bei richtigen Spielen beobachtet. Spielende Thiere sind ja im Allgemeinen nichts Außerordentliches, aber wir müssen doch an der Annahme festhalten, daß ein Spiel den Zweck haben muß, ein Gefühl des Vergnügens hervorzurufen, und daß ein solches Gefühl nothwendig unter die ästhetischen Vorgänge zu rechnen ist, deren man sonst nur die höheren Thiere und in eigentlichem Sinne überhaupt nur den Menschen für fähig hält. Trotzdem sind wir des Anblicks spielender Hunde, spielender Katzen und dergleichen ganz gewöhnt geworden, der Anblick spielender Räderthierchen aber, dieser mikroskopischen Würmchen, muß ein geradezu verblüffender sein. Um einen Uebergang zu machen, berichtet Professor Weir zunächst von einer Beobachtung, die er im Insektenreiche gemacht hat. Er sah bei verschiedenen Gelegenheiten Ameisen, die sich mit sportlichen Uebungen und Spielen die Zeit vertrieben. Er sah auch einmal eine Spinne, die sich abseits von ihrem eigentlichen Jagdnetz einen breiten seidenen Faden wob, der augenscheinlich nur als Vergnügungsaufenthalt bestimmt war. Die Spinne spazierte dann auf ihrer glänzenden Straße aus glitzernder Seide auf und nieder, gerade wie wenn eine eleganete Dame ihr neuestes Kostüm zur Schau trägt. Dies sind aber doch immerhin Insekten, von deren Intelligenz man schon so viele Beispiele weiß. Um wie viel wunderbarer ist das Benehmen der Räderthierchen, von denen man in einem einzigen Wassertropfen eine ganze Herde bemerken kann. Professor Weir hat eine bestimmte Art von Räderthieren beobachtet, die in dem Tennessee-Fluß lebt und von ihm mit dem Namen Melicerta Copeii benannt worden ist. Diese Thierchen, die man mit bloßem Auge höchstens als ein kleines weißes Pünktchen wie eine Nadelspitze im Wasser schwimmend wahrnehmen kann, bauen sich kleine kegelförmige Röhren, in die sie sich zum Fang auf die Lauer legen und wohin sie sich zurückziehen, wenn sie von einem Feinde bedroht werden. Sie halten sich in dem Wasser von Flüssen und besonders in ruhigen geschützten Buchten auf. Verhältnißmäßig müssen sie eine bedeutende Intelligenz besitzen, denn sie finden nach einem Ausfluge stets in ihr richtiges Haus, jene kegelförmigen Röhren, zurück, was man leicht mit dem Mikroskop feststellen kann. Ausflüge unternimmt das Thierchen aber nur des Vergnügens wegen, und dabei trifft es sich dann mit seinesgleichen, um ein Spielchen zu machen. Die Räderthiere spielen ein ähnliches Spiel, wie man es unter Kindern wohl als „Verstecken und Haschen" bezeichnet. Eines stürzt sich plötzlich auf das andere, dieses nimmt im Augenblicke Reißaus und nun entspinnt sich eine wilde Jagd. Sie kreisen in ihrem Wassertropfen so blitzschnell umher, daß man ihre Bewegungen kaum mit dem Auge verfolgen kann. Endlich wird der Verfolgte wohl überholt und dann übernimmt er die Rolle des Verfolgers, während das andere mit möglichster Eile davonschießt. Solche Spiele dauern wohl 10 oder 15 Minuten, und dann erst sucht jeder der kleinen Sportsleute sein eigenes Heim auf, in das er mit dem Schwanze zuerst hineinschwimmt. Dann geht es an eine ernstere Beschäftigung; das Ende des Kopfes wird vorgestreckt, die darin befindlichen Wimperhaare werden in heftige Bewegung gesetzt, und nun lauert das Thierchen auf die ihm in das weit aufgesperrte Maul hineinstrudelnden Nahrungstheilchen. Die Spiele der Räderthierchen können keine Beziehung zu Trieben haben, die erst bei höher entwickelten Thieren auftreten, und dienen auch nicht zur Befriedigung des Hungers; sie können also keinen anderen Zweck haben, als das reine Vergnügen. Auch an anderen Eigenschaften kann der kundige Beobachter erkennen, daß diese winzigen Thierchen verhältnißmäßig hochbegabt sind. Sie besitzen z. B. ungewöhnlich entwickelte Augen mit einer richtigen Hornhaut und Netzhaut und vermögen mit diesen zweifellos nicht nur wie die übrigen Räderthierchen hell und dunkel, sondern auch einzelne Gegenstände zu unterscheiden. Auch ihre Spiele wären ohne die ausgezeichneten Augen gar nicht denkbar. Zuweilen versteckt sich eines dieser kleinen Geschöpfe hinter einen kleinen Stein oder einen Algenfaden, um sich blitzschnell auf einen seiner Spielgenossen zu stürzen, wenn dieser arglos vorbeisegelt. Bei all' diesen Bewegungen ist es ganz ersichtlich, daß nur ein unschuldiger Sport vorliegt, der gar nicht mit irgend welchen feindseligen oder aus anderen Beweggründen veranlaßten Bestrebungen verwechselt werden kann.

Künstleraberglauben.

Eine drollige Mittheilung über Künstleraberglauben bringen Straßburger Blätter. Am Straßburger Stadttheater gab kürzlich der italienische Sänger Leone Fumagalli Gastvorstellungen. Fumagalli war kurz vor Beginn einer Vorstellung im Begriff, sich umzukleiden, da vermißt er plötzlich ein Miniaturbildniß, das er stets auf der Brust bei sich zu tragen pflegt. Mit dem Rufe: „Ich habe meinen Talisman verloren, ohne den ich nicht auftreten, nicht singen kann!" stürzt er zum Direktor. Dieser und mit ihm das ganze Personal gerathen in nicht geringe Bestürzung, da man die Vorstellung im letzten Augenblick nicht mehr absagen konnte. Trotz gütlichen Zuredens blieb der Künstler dabei, daß ihm das Fehlen des Kleinods Unglück bringe, daß er daher unter keinen Umständen singen, lieber eine hohe Konventionalstrafe zahlen werde. Die Noth war groß, fliegende Boten wurden nach allen Seiten, überallhin ausgesandt, wo Herr Fumagalli während des ganzen Tages sich kurze oder längere Zeit aufgehalten, in verschiedene Gasthöfe, Kafés und sogar ins Rosenbad. Umsonst, der Talisman schien verschwunden. Da, im letzten Augenblick hatte Jemand den guten Einfall, noch einmal die abgelegte Garderobe des Sängers gründlich zu durchsuchen, und siehe da, in einer Falte des Unterfutters der Weste fand sich das vermißte Kleinod, und die Vorstellung war gerettet.

— Man sucht so lange nach Neuem, bis das Alte wieder neu wird.

— Im Umgange mit den Thoren braucht man am meisten Klugheit.

— Das Schlechte zu bereuen, wäre ja recht, aber Viele bereuen auch ihre guten Thaten.

— Ob eine Freundschaft windig ist, siehst Du erst, wenn Dich ein Sturm umbraust.

Lokalbericht.

Chicagos älteste Ansiedlerin gestorben.

Die 95jährige Wittwe Bridget Holland ist gestern Nachmittag in der Wohnung ihres Sohnes, Nr. 88 Austin Ave., vom Tode abgerufen worden. Im Herbst 1829 war sie aus ihrem Heimathstädtchen Valentia in Irland nach den Ver. Staaten ausgewandert und im Frühjahr 1830 hatte sie in Chicago als Dienstmädchen Beschäftigung gefunden. Vier Jahre darauf wurde sie die Frau von Michael Holland. Beide gründeten sich eine eigene Heimstätte an der Ecke von Canal und Kinzie Str., damals noch eine unbebaute Gegend. Ihren Gatten hat die rüstige Frau schon vor vierzig Jahren durch den Tod verloren. Nicht wenig stolz war sie während der letzten Jahre auf ihre Berechtigung, als die älteste Ansiedlerin von Chicago gelten zu können.

* Im Schaufenster der Schnittwaarenhandlung von H. Olsen, No. 5726—5728 Wentworth Ave., gerieth gestern Abend eine „Santa Claus"-Figur in Brand, wodurch ein Schaden von etwa $75 angerichtet wurde.

* Italiener in der 17. Ward treffen Vorkehrungen zum Bau einer Kirche, die sie in der Nähe der Kreuzung von Milwaukee Ave., Halsted Str. und Grand Ave. errichten lassen wollen.

* Wegen verbotenen Tragens von Waffen wurden Edward Williams und Dennis Cuhane gestern von Richter Doyle zu einer Geldstrafe in Höhe von je $100 und den Kosten verdonnert. Die Verhafteten behaupteten, die Revolver nur bei sich getragen gen zu haben, um sich im Falle eines Ueberfalles gegen ihre Angreifer wehren zu können.

* Im März dieses Jahres kam bei einer Schießerei im Hause Nr. 59 Hubbard Court ein Strolch um's Leben, den man für einen gewissen James Kinney hielt. Gestern ist nun aber mit zwei anderen Schächern auch der vermeintlich todte Kinney bei einer Razzia auf verdächtige Charaktere der Polizei in die Hände gefallen. Es fragt sich nun: Wer war jener Erschossene?

* In seiner Wohnung, Nr. 489 Wabash Ave., versuchte gestern Abend ein gewisser Thomas Kiley seinem Leben ein Ende zu machen, indem er eine Quantität Scheidewasser verschluckte. Der Selbstmord-Kandidat fand Aufnahme im County-Hospital. Es konnte bisher nicht ermittelt werden, was ihn zu dem verzweifelten Schritte veranlaßt hat.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Brieske, John, 11 J., 421 Herndon Str.
Birk, Magdalena, 59 J., 1901 Wellington Str.
Herzer, Ernst, 42 J., 438 Ogden Ave.
Knies, Lillie B., 6 J., 5309 Emerald Ave.
Loettker, Jacob E., 85 J., 1849 Whipple Str.
Meyer, Matthias J., 66 J., 759 W. 13. Str.
Mittag, Frank, 21 J., 463 Belmont Ave.
Neibert, John, 16 J., 822 S. Halsted Str.
Peterson, John, 45 J., 233 W. Ohio Str.
Schwartz, Albert, 62 J., 2850 Hillock Str.
Schehr, Katharina, 56 J., 2731 Shields Ave.
Warter, Mathias, 75 J., 2430 LaSalle Str.
Wittenberg, Anna, 16 J., 1067 W. 23. Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

James T. Gardner, 1½st. Frame-Barn, 1529 Perry Str., $3000.
Emma C. Dahlberg, 2st. Brickhaus, 858 Ost 74. Str., $3000.
Calumet Grain & Elevator Co., 1st. Brick-Powerhaus, B. & O. Eisenbahngeleise und Calumet-Fluß, $2500.
Michl Bauerle, fünf 1st. Frame-Residenzen, 178 bis 188 W. George Str., $6000.
A. H. Hill & Co., 1st. Frame-Residenz, 2620 Bernard Str., $1100.
A. H. Hill & Co., 1st. Frame-Residenz, 2647 Drake Ave., $1200.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Florence E. gegen Arthur B. Brainard, wegen grausamer Behandlung; Bertha gegen George Runitzky, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Kate gegen Edward Randolph West, wegen Ehebruchs; Georgetta gegen James D. Cunningham, wegen Kriminalverbrechens; Emma gegen Nels Nelson, wegen Verlassung; Mary gegen Cornelius G. Lane, wegen Verlassung; Frank E. gegen Druse Smith, wegen Verlassung; Rosina E. gegen Louis Williams, wegen Kriminalverbrechens; Clara gegen Wm. R. Gundlach, wegen Verlassung; James gegen Mary Markulik, wegen Ehebruchs.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Heiraths-Lizenzen.

Marktbericht.

Chicago, den 18. Dezember 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel)

Schlachtvieh. — Beste Stiere $3.?0—$7.50 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.50—$4.85; Mastschweine $3.90—$4.20; Schafe $3.50—$4.40.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 14½—15c; Dairy 21—22c; Creamery 20—25c; beste Kunstbutter 17—20c. — Käse: Frischer Rahmkäse 12½—13c das Pfd.; andere Sorten 8—10½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 6—7½c das Pfd.; Hühner 6½—7c; Enten 6—6½c; Gänse $5.00—$5.50 per Dutzend; Truthühner, für die Küche hergerichtet: 8½—10½c das Pfd.; Hühner 7—8c das Pfd.; Enten 8—8½c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.50 das Dutzend. — Eier 19½—20c das Dutzend. — Kalbfleisch 6—9c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Zander 6½c; Karpfen und Büffelfisch 2—5c; Grashechte 5—5½c das Pfd.; Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Aepfel $1.75—$3.00 Faß; Bananen 75c—$1.50 per Gehänge; Birnen $4.00—$4.25 per Faß; Zitronen, $3.00—$3.50 per Kiste; Apfelsinen $2.50—$4.25 per Kiste.

Kartoffeln, 36—45c per Bushel.

Gemüse. — Kohl, $3.00—$3.50 per Hundert; Zwiebeln, hiesige, 30—50c per Bushel; Bohnen $1.75—$2.75; Blumenkohl $3.00—$3.25 per Barrel; Sellerie 40—60c per Bund; Spinat 15—30c per Bu.; Salat 40—45c per Kiste; Erbsen $1.50—$1.75 per Bushel; gelbe Rüben, neue, 75c per 100 Bündchen; Tomatoes $1.25—$1.75 per Kiste; Radieschen, Louisiana, $2.00—$3.00 per Barrel.

Getreide. — Winterweizen, Nr. 2, 67—68c; Nr. 3, rother, 66½—67½c; Nr. 2, harter 64—66c; Nr. 3, harter, 61—64c. — Sommerweizen: Nr. 2, 67—68½c; Nr. 2, harter, 63½—65½c; Nr. 3, 65—66½c; Nr. 4, 56—61c. — Mais, Nr. 2, 31—31½c. — Hafer, Nr. 2, 25—25½c. — Roggen, Nr. 2, 49½—53c. — Gerste 36½—45c. — Heu $4.50—12.50 per Tonne. — Roggenstroh, $6.00—$7.50.

— Es gibt Leute, die uns auf der Straße nur dann sehen, wenn wir sie zuerst grüßen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Mann, nur ein ordentlicher, für Betten-Aufmachen und allgemeine Hotelarbeit. 235 E. Erie Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter, der auch aufwarten kann. Nordwest-Ecke Randolph und Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Ein alleinstehender Mann, am Bäckerwagen zu helfen. 1832 Kimball Ave., nahe Belmont.

Verlangt: Ein Bäcker, selbstständig an Brot und Cakes. 1832 Kimball Ave., nahe Belmont.

Verlangt: 2 Musik-Kapellen vor Weihnachten. — Sofort nachzufragen: Rosenzweig, 2559 S. Halsted Straße.

Verlangt: Für eine zuverlässige Fabrik in New York fähiger Arbeiter an Canvas Musikinstrument-Cases. Muß zugleich die Hilfe übersehen können.— Nachzufragen: The William Tonk & Bro. Co., 250 und 252 Wabash Ave.

Verlangt: 2 gute Männer für Farmarbeit. Müssen melken können. 171 Fifth Ave., Basement. dmdo

Verlangt: Ein Junge im Butchershop zum Pferdebesorgen und Orders ausfahren. 471 Lincoln Ave.

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. 329 State Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter. 345 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloonarbeit. Muß Bar tenden können. 159 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Butcher. 120 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Mann als Treiber für Bäckerwagen. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Junger Mann, im Maschinenshop zu arbeiten, beim Packen zu helfen, sich im Allgemeinen nützlich zu machen und ein Pferd zu besorgen. — Muß an der Südseite wohnen. — Nachzufragen bei Schniedewend, 2. Floor, 195—197 S. Canal Str.

Verlangt: Ein Butcher, Shoptender. 774 West Taylor Str.

Verlangt: Zweite Hand Mann zum Backen. 5 Tell Place.

Verlangt: Ein Mann in mittleren Jahren, ledig, um sich im Saloon nützlich zu machen. 872 W. 22. Str.

Verlangt: Knabe in Rug Factory. 1506 Milwaukee Ave.

Verlangt: Weber an Rugs und Rag Carpet; — ebenfalls Cutter. 1506 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 4308 State Str.

Verlangt: Ein junger Mann, 18—20 Jahre, der mit Pferden umgehen kann in Grocery. 472 West North Ave.

Verlangt: Grainer, erster Klasse. 919 49. Place, nahe Halsted Str.

Verlangt: Ein guter deutscher Mann, der englisch spricht, für Milchwagen. 339 Roscoe Blvd.

Verlangt: Ein Junge um Bäckerwagen zu fahren. 400 Roscoe Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes in Bäckerei. 464 West 12. Str.

Verlangt: Ein Mann für Küchenarbeit. 183 Washington Str.

Verlangt: Junge von 17 bis 18 Jahren als Helfer an Flaschenbierwagen; muß mit Pferden umzugehen wissen. G. Mangen, 3834 Parnell Ave. dimi

Geld f. verwendbare Ideen. Sagt ob patentirt. Adr. The Patent Record, Baltimore, Md. 11dz,tg&so,lj

Verlangt: Kohlengräber und Farmarbeiter, 200 Arbeiter für den Süden. Billigste Tickets. Memphis und New Orleans. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 16dzlw

Verlangt: Gute Steel Moulders, für Arbeit, 11 Meilen außerhalb der Stadt. Nachzufragen 1720 Old Colony Building. 9dz,*

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau um Farm zu bearbeiten; Antheil an den Ernten. Müssen gute Arbeiter sein und gute Referenzen haben. Room 531, Wyoming Hotel.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Porter in mittleren Jahren, sauber, fleißig und gewissenhaft, in allen Hausarbeiten gründlich erfahren, sucht bei deutschen Leuten gutes Heim. W. Wagner, 3813 Cottage Grove Ave., Top Floor.

Gesucht: Mann, intelligent, 30 Jahre, kürzlich gelandet, gewesener Soldat, der in großer Noth ist, bittet um irgend eine Beschäftigung. Adresse: W. 720 Abendpost. dmi

Gesucht: Junger Mann, deutscher Kavalerist, stadtkundig, der englischen Sprache vollständig mächtig, weiß mit Werkzeug Bescheid, sucht irgendwelche Beschäftigung. Chas. Rheinlander, 912 Otto Str.

Gesucht: Ein junger Mann, der keine Arbeit scheut, sucht Stelle als Bartender und Porter. Beste Zeugnisse. Adr.: G. 524, Abendpost. dmido

Verlangt: Ein Mann wünscht Porter-Arbeit. — Kann Bartenden und Waiten. 280 Clybourn Ave., im Saloon.

Gesucht: Ein perfekter Lunchkoch, kann auch Bartenden, sucht Stellung. A. Müller, 388 Webster Ave. dmi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Custom-Hosen, sowie Finishers. 161 Fifth Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Knabenröcken, Stück-Arbeit. Können $10 bis $12 wöchentlich verdienen. Elektrische Kraft. 247 Clybourn Ave., nahe Halsted Str.

Verlangt: Sofort, 10 Mädchen für Candy Factory. 28 S. Sangamon Str.

Verlangt: 3 gute Finishers an Westen. 741 Elk Grove Ave., nahe Milwaukee und North Ave., 2. Floor., Mikkelson. sonmodi

Hausarbeit.

Verlangt: Starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 419 E. Huron Str.

Verlangt: Waschfrau um Arbeit nach Hause zu nehmen. Nachzufragen 3757 Forest Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Grocery, 1374 W. 35. Str.

Verlangt: Eine reinliche Frau, die leichte Küchenarbeit thun will von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. 173 S. Clark Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen oder Wittwe, mit etwas Geld, als Partner im Saloon. Sehr guter Platz. Adr. G. 515 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für Restaurants und Hausarbeit. Frau für Handlaundry. Chicago Free Employment Agency. 118 Fifth Ave. Zweig-Office 3507 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen in leichter Hausarbeit zu helfen. 231 N. May Str., 2. Floor.

Verlangt: Kindermädchen. 477 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine stetige Waschfrau. 865 N. Artesian Ave., 1. Floor.

Verlangt: Zwei Mädchen für Küche und Hausarbeit in Restaurant. 388 E. North Ave. dimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3292 Archer Ave. dmido

Verlangt: Kindermädchen, englisch sprechend, für Kind, 2 Jahre alt. $4. 347 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen am Tisch aufzuwarten im Restaurant. 107 Wells Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Kann zu Hause schlafen. 469 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Haushälterin. Keine Wäsche. 139 Canalport Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 322 Sedgwick Str., Store.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. Nachzufragen Mittwoch Morgen. 508 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen, am Tisch aufzuwarten im Restaurant. 6—8 Uhr. 156½ North Ave.

Verlangt: Kindermädchen. 1043 Wolfram Str.

Verlangt: Gute Köchin für Restaurant. 171 Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 509 Fullerton Ave.

Verlangt: Junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 546 Burling Str., nahe Fullerton.

Verlangt: Frau zum Waschen und Reinmachen. 1117 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 199 West Division Str.

Gesucht: Gute Busineßlunchköchin sucht Stelle. — Adr.: D. 384 Abendpost. sonmodi

Verlangt: Eine Frau für allgemeine Hausarbeit. Mr. Kellerman, 499 S. Fairfield Ave. samodi

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz*&son

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau in den 40er Jahren wünscht einem Wittwer mit einem oder zwei Kindern die Wirthschaft zu führen. Dieselbe war 3 Jahre in ihrer letzten Stelle. Adr.: L. X. 227 Abendpost.

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Maschinenfabrikbesitzer, 46 Jahre alt, intelligent und von angenehmem Aeußern, sucht die Bekanntschaft einer häuslichen und tugendhaften Dame, um bei gegenseitiger Neigung sich zu verehelichen. Herr ist Jahrelang in Chicago ansässig und besitzt zirka 20,000 Dollars Vermögen. Auskunft ertheilt und persönliche Zusammenkunft arrangirt Goetzendorff, 489 N. Clark Str. Heirathen vermittelt für Arm und Reich, Jung oder Alt unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit und coulantester Bedienung.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ein Ratten-Terrier. Gute Belohnung dem Finder. 23 Perry Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., Zimmer 706, empfiehlt sich Allen, welche irgend ein Geschäft kaufen oder verkaufen wollen. Schnelle und reelle Geschäftsmethode. 22nv,1mon&son

Zu verkaufen: Haus und Lot mit gutgehendem Saloon und Restaurant, direkt gegenüber dem Friedhofe „Concordia". Preis $6800; $2500 Anzahlung. „Grundgute" Sache für strebsame Leute. Hintze, 59 Dearborn Str. 14dz,1w&son

Zu verkaufen: Hotel mit Saloon, 42 Zimmer, $7500, gutgehendes Geschäft. Eigenthümer gestorben. Guter Country-Saloon, gegenüber Fabrik. Lizens $150. Preis $500. Miethe $30. Gut für deutsche Leute. — Saloon, ein Block vom Courthouse, sehr billig. Eigenthümer geht in anderes Geschäft. Sonstige Geschäfte aller Art immer an Hand. 107 Fifth Ave., im Saloon, bei Gustav Mayer.

Zu vermiethen: Sehr guter Eck-Saloon, Nordseite. Nachzufragen: Standard Brewery, 12. Str. und Cambell Ave.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, zwischen großen Fabriken der Westseite. Gutes Geschäft. Billige Miethe. Preiswürdig. Rudowsky, 504 AshlandBlock. dido

Zu verkaufen Ein gut eingerichteter Vegetable-, Frucht- und Preserven-Store. Umstände halber billig. Eine Goldgrube für Denjenigen, der versteht die Sachen billig einzukaufen. 473 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Butchershop, krankheitshalber. Zu erfragen 35 Orchard Str., zweites Flat.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, bloß Store-Trade; Einnahme $10 täglich; Preis $250; verkaufe ganze Bäckerei: Einrichtung beinahe neu. Zu erfragen nach 6 Uhr Abends. 731 N. Campbell Ave.

Zu verkaufen: Grocery-Store, oder für Grundeigenthum zu vertauschen. Krankheitshalber. Bargain. Nachzufragen 1033 Noble Ave. modi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 3 Zimmer. 546 Wells Str. dmi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schöne, helle Zimmer mit oder ohne Board. 2656 Archer Ave.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Frau wünscht geheiztes Zimmer. Nordseite. Adr. mit Preisangabe unter G. 526 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferdemarkt jeden Montag, Mittwoch und Samstag. — Privat-Verkäufe täglich.—Wer kaufen, verkaufen oder tauschen will, spreche vor an 18. und Union Str. 6dz1mon&son

Zu verkaufen: 5 Jahre altes Pferd, 1100 Pfund schwer. Preis $50, großer Bargain. 1536 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes Delivery-Pferd; schön, gesund und brav. 909 N. Western Ave.

Preisermäßigung für die Feiertage. — Sprechende Papageien $4; Harzer-Sänger $1.45; Andreasberger, echte Roller, $3.50; Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Buchfinken, Spottdrosseln, Rothvögel, $1.25, Zucht- und Stammweibchen 50c; Goldfische 5c; Aequariums, Käfige, Futter, Medizinen. Kommt und besichtigt unser reichhaltiges Lager. Sonntags offen. — Atlantic & Pacific Vogelstore, 217 E. Madison Str., nahe Franklin Str. 16dz—23dz

Zu verkaufen: Feine Andreasberger Rollvögel. 87 S. Market Str. 19—24dz

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Upright Piano, ein Jahr gebraucht, sehr billig. 120 Racine Ave., 2. Flat. 18dz1W

Nur $85 für ein schönes Fischer Upright Piano; leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 682 Wells Str. 18dz1W

Zu verkaufen: Ein Sieben-Oktav Upright Piano für $50. 620 Larrabee Str. 16dz,1w&son

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Weidenslaufer Upright, $65. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Nähmaschinen, Bicycles 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard - Nähmaschinen: Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Spreckt vor ehe Ihr kauft. 23mz*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Gaseinrichtung, ein im besten Zustande befindlicher Chandelier mit 3 Lampen für $7.00; kostete $21. 891 N. Western Ave. modi

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Kochofen. 83 Fremont Str., hinten, oben.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne sofort kollektirt für Leute ohne Mittel, ebenfalls Noten, Mieths-, Kost-, Fleischer-, Grocer-, Schmied- und Saloon-Rechnungen, Einkommen beschlagnahmt, schlechte Miether hinausgesetzt. Alle Rechtssachen ausgeführt. Englisch, deutsch und skandinavisch gesprochen. Stunden 8 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abds. Sonntags 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Falls in Unangelegenheiten sprecht vor bei Heinrich Mueller, Advokat, Franz Schultz, Konstabler, 167 Washington Str., nahe Fifth Ave., Zimmer 15. (Schneidet dies aus.) 16nov,1m

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt. — Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1. The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison. Hermann Schultz, Anwalt. Chas. Hoffman, Konstabler. 29ok,1j

Echte deutsche Filzschuhe, ein passendes Weihnachts-Geschenk, fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 8—23dz

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9ol*

Die deutsch-amerikanische Law and Collecting Association. Jede Art Rechtsgeschäfte sorgfältig und prompt besorgt. Kollektionen gemacht in allen Theilen der Ver. Staaten und Canada. Deutsch, und böhmisch gesprochen. Konsultation frei. Zimmer 303 u. 304 Journal Bldg., 160 Washington Str. Phone 2196 Maine. 3dz,1mo&son

Deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten, kollektirt Löhne für Leute ohne Mittel; kollektirt Schulden aller Art für Prozente. Sprechstunden: 8 bis 6, Sonntags 8 bis 12. — Central Law and Collection Agency, Zimmer 407, 73 S. Clark Str., nehmt Elevator. 4dz1mo&son

J. G. Großberg, Rechtsanwalt und Rathgeber. Unity Bldg., Suite 844—848, 79 Dearborn Straße. Telephone Main 2997. 13dz,1m

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov,1j

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 725 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. Rath unentgeltlich. 1nvtgl*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 28nov,1j

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

L. L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1128 Monadnock.

Grundeigenthum und Häuser.

Geld auf Möbel 2c.

Finanzielles.

Miß Balmaines Vergangenheit.

Roman von **B. M. Croker.**

(Fortsetzung.)

Sechzehntes Kapitel.

Ronald hatte den kleinen Johnny nicht umsonst anderthalb Jahre lang versorgt, und um Johnnys willen hatte er jetzt Liebe zu Kindern, auch erregte etwas in dem frischen Gesichtchen des armen, kleinen Verstoßenen seine Theilnahme in einem Grad, der ihm selbst überraschend war. „Welch ein komischer Anblick!" dachte der Kellner, als er den dunklen, vornehm aussehenden Fremden — offenbar etwas „Besseres" — und das kleine Bettelkind in freundlicher, vertraulicher Unterhaltung nebeneinander sitzen sah, und dasselbe dachten auch die Wirthin und das Schenkmädchen, als sie durch die halbgeöffnete Thüre das ungleiche Paar betrachteten.

Tommy war soeben mit seinem Pudding fertig geworden und gänzlich unfähig, noch etwas zu essen. Der Nachtisch stand unberührt auf dem Tisch, doch waren Aepfel und ein Stück Kuchen auf die Seite gelegt worden, um von Tommy mit nach Hause genommen zu werden. Dieser sah eben jetzt mit dem größten Erstaunen und weit offenen Augen zu, wie Ronald sich eine Zigarre anzündete, denn er hatte einen solchen Gegenstand noch nie gesehen.

„Mutter Nan hat das gar nie", sagte er, indem er mit dem Löffel darauf deutete, „aber sie hat das sehr gern", fuhr er fort, indem er seinen Löffel nach der Weinflasche richtete. „Wie heißt du denn, Herr?" fragte er nach einer Pause, ohne sich im Geringsten vor Ronald zu genieren, denn Tommy war unter Erwachsenen aufgewachsen und daher ein für sein Alter merkwürdig entwickeltes Kind.

„Ich heiße Ronald", lautete die Antwort, „gefällt dir der Name?"

„Nicht so gut als Tommy", antwortete das Kind ohne Zögern. „Bekomme ich einen Apfel, Ronald?"

„Ja, aber du darfst ihn erst morgen essen", erwiderte sein Gastfreund mit mehr Klugheit, als sonst bei jungen Herrn in dieser Richtung zu finden ist. „Du bekommst alle miteinander, wir wollen sie gleich in eine Tüte einpacken. Aber jetzt wirst du wohl gehen müssen, du siehst schon ganz schläfrig aus. Der Sandmann ist im Anzug."

„Ich will nicht fortgehen, Ronald, ich will bei dir bleiben", antwortete Tommy und verzog das Gesicht zum Weinen. „Ich will nicht wieder zu Mutter Nan zurück, ich mag dich viel lieber!" rief er, während er von seinem Stuhl heruntersprang und seinen Kopf in Ronalds Schooß vergrub. „O, laß mich bei dir bleiben!" Damit begann er zu schluchzen und heftete ein paar braune, thränenerfüllte Augen flehend auf Ronalds verlegenes Gesicht.

Da habe ich mich in eine nette Klemme gebracht! gestand dieser sich freimüthig. Was sollte er nun mit dem Kinde anfangen, das sich so leidenschaftlich an ihn anklammerte und ihn mit ununterbrochenem Schluchzen anflehte, es nicht wieder fortzuschicken.

Da erschien nach einem einem einmaligen herrischen Anklopfen Mutter Nan in einer großen schwarzen Haube und mit befehlender Stimme, und das gab den Ausschlag.

„Komm, Tommy", begann sie, „es ist Zeit, ins Bett zu gehen! Es ist mir leid, daß ich ihn so ärmlich und verflickt zu Ihnen schicken mußte, mein Herr; aber von zwanzig Schilling monatlich bleibt nicht viel für Kleider übrig, wenn ein Kind so einen gesegneten Appetit hat!"

Das war eine sehr durchsichtige Anspielung, und Ronald fuhr unwillkürlich in die Tasche, auf welche Bewegung hin Mutter Nan sehr wortreich fortfuhr: „Ja, wahrhaftig, mein guter Herr, ich bin eine weichherzige, thörichte Person, was Ihnen alle meine Nachbarn bestätigen werden, und jedes andre außer mir hätte ihn schon längst ins Armenhaus geschickt. Was sind denn für solch einen großen Burschen zwanzig Schilling monatlich für Kost und Logis, wenn das Quart Milch vier Pence kostet? Ich erlaube mir selbst nie Milch zu trinken" — weil sie Schnaps vorzog. — „Ich thue es nur um Gottes willen und weil ich ein mütterliches Herz in der Brust habe, es ist aber manchmal recht schwer, sich durchzuschlagen. Wenn das Kind anständig geboren wäre —"

„Das gehört nicht hierher", sagte Ronald ärgerlich; „das ist nicht seine Schuld."

„Nein, und wer ihn sieht, kann sofort errathen, daß er von besseren Leuten stammt".

Ronald hatte keine Lust, Tommys Verwandtschaft mit diesem lautredenden, wild aussehenden Weibe, das buchstäblich nach Schnaps roch, zu verhandeln, und indem er das Gespräch klug auf eine andere Fährte lenkte, fragte er, wie lange sie den Knaben schon in Pflege habe.

„Seit beinahe zwei Jahren," antwortete sie, „er ist mir von der Frau eines Küstenwächters, der nach Amerika ging, übergeben worden. — Und da habe ich ihn nun", fuhr sie mit den Fingern schnalzend fort, „aber die Bezahlung kommt immer sehr unregelmäßig, es können Monate vergehen, ohne daß ich auch nur einen Schilling erhalte — es ist eine wahre Schande."

Während dieses Zwiegesprächs war Tommy fest eingeschlafen, aber er hatte Ronalds Hand nicht losgelassen, und sein Köpfchen ruhte auf dessen Knie. Mutter Nan schoß jetzt auf ihn los, hob ihn auf, und während sie ein großes Trinkgeld, das ihr Ronald gereicht hatte, in die Tasche steckte, versprach sie, das Kind morgen früh noch einmal herüberzuschicken, und marschirte dann triumphirend zum Zimmer hinaus.

Als sie am Fenster vorübergekommen war, stand Ronald auf und ging durch den großen, gepflasterten Flur nach der Hausthür des Gasthauses. Es war ein milder, schöner Sommerabend, und die Hände in den Taschen, betrachtete er nachdenklich die unregelmäßigen alten Straßen und die Ecke, wo er Rosamund zum zweiten Mal gesehen hatte, und schaute nach den Krähen, die träge über ihm weg nach Hause flogen.

Beinahe noch nie hatte Frau Basset, die Wirthin des „Lustigen Matrosen", einen so feinen Gast wie Lord Airdrie gehabt; ihre Kunden waren meist Handlungsreisende, und selbst diese waren nicht sehr häufig; aber die Schenkstube war ein vielbesuchter Ort und trug ein gutes Stück Geld ein.

Ihre weibliche Neugierde war durch die Anwesenheit dieses vornehmen Gastes, der geradezu aus den Wolken gefallen zu sein schien und die sonderbare Idee gehabt hatte, Mutter Nans kleinen Tommy zum Essen mit nach Hause zu bringen, aufs höchste gespannt worden, und sie beschloß daher ein Weilchen mit ihm zu plaudern; die Tage waren einförmig, und ein Mensch aus der Welt von jenseits dem Moor war geradezu eine gottgesandte Abwechslung. Sie trat also dem Fremden, indem sie ihre schwarzseidene Schürze glatt strich, mit einem einleitenden Räuspern, auf der Staffel entgegen und begann mit der stehenden Redensart: „Ein schöner Abend heute."

„Aha, sie will mit dir plaudern", dachte Ronald und wandte sich ihr zu, „das kommt gerade recht, aber ich muß vorsichtig sein."

„Ja, ein schöner Abend", erwiderte er sehr höflich. „Was für ein merkwürdig alter Ort ist das!" fuhr er fort und deutete mit seiner Zigarre die Straße entlang.

„In der That, recht alt und merkwürdig abseits liegend, aber äußerst gesund, die Leute werden hier steinalt."

„Merkwürdig abseits liegend, da haben Sie recht; ich glaube, die Leute befinden sich hier so behaglich als eine Schnecke in ihrem Kohlkopf."

„Kohlkopf!" wiederholte Frau Basset ein wenig beleidigt, „Nun, ich wohne doch viel lieber hier als in London. Ich war zwar nur einmal in meinem Leben dort, aber ich wurde einfach taub bei dem entsetzlichen Lärm in den Straßen. Auch verirrte ich mich fortwährend, und wenn die Schutzleute nicht gewesen wären, so wäre ich an jeder Straßenecke unter die Räder gekommen. Nein, da ziehe ich Horton vor."

„Hier ist freilich keine Gefahr, an Straßenübergängen unter die Räder zu kommen. Hier passirt wohl im ganzen Jahr nicht das geringste von Bedeutung."

„O Himmel! Da täuschen Sie sich aber sehr! Wir haben unsere Ereignisse ebensogut als andre Leute. In Horton hat sich schon manche wunderbare Geschichte zugetragen, das kann ich Ihnen versichern."

„Es wohnen wohl gar keine Honoratioren hier herum?"

„Im Augenblick wohnt nur Mr. Cameron, der Pfarrer, hier. Der arme Mann! Er hat das Gedächtniß ganz verloren und ist auch sonst nicht mehr ganz richtig im Kopf."

„Was Sie nicht sagen! Ich bin eigens hierhergekommen, um ihn zu sprechen. Das thut mir wirklich leid."

„Ich bin fest überzeugt, dieses ewige Farnkräutersammeln und -herausgraben ist ganz allein schuld daran", sagte Frau Basset entschieden. „Er erkältete sich, als er in einem nassen Graben herumwatete, und seitdem ist er nicht mehr der alte. Im Augenblick ist er verreist und wir haben einen ausgezeichneten Prediger als Stellvertreter; nun ist keine Rede mehr von Schlafen in der Kirche, denn der hat eine Stimme wie die Posaunen von Jericho."

„Und sind keine Gutsbesitzer in der Nachbarschaft, oder sie sie alle fortgezogen?" fragte der Zuhörer listig weiter.

„Da haben wir in erster Linie die Balmaines, die drüben im Herrenhause wohnten — eine vornehme, alte Familie", erwiderte Frau Basset, deren Zunge nun aufzuthauen begann und die sich durch wiederholtes Räuspern und die Arme in die Seiten stemmend auf das Vergnügen vorbereitete, eine gute Geschichte erzählen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

— Man muß sich oft darüber wundern, wie lange sich Menschen ohne Halt zu halten vermögen.

Die Maffia.

Rom, Ende November.

In ganz Italien ist wieder die „Maffia" auf der Tagesordnung. Beschäftigen wird uns daher wieder einmal mit diesem Krebsschaden Siziliens. Sonnino und Franchetti verweisen den Ursprung der Maffia auf die „compagnie d'armi", welche die bourbonische Regierung selbst aus räuberischen Elementen bildete, als Gegenmittel gegen die Briganten. Sizilianische Schriftsteller aber, wie Arcoleo, bezweifeln diesen Ursprung; nach ihrer Ansicht entspringt der „Geheimbund", wenn man überhaupt von einem solchen reden kann, dem Charakter der Sizilianer und deren am meisten geschätzten Tugend, der „omertà". Omertà, ganz wie das lateinische „virtus" gebildet, bezeichnet die Mannhaftigkeit, also die Summe von Eigenschaften, die ein Sizilianer haben muß, um sich, „uomo", Mann nennen zu können. Hauptsächlich äußert sich aber die „omertà" in der Selbstsicherheit, die zur Sühnung eines Unrechts keiner Polizei bedarf und im Schweigen, damit nicht die Polizei sich einmische und so die Privatrache unmöglich mache. Bezeichnend für diese Auffassung ist ein Wort, das 1897 in Palermo ein alter Mann zu einem Journalisten gleichsam entschuldigend sagte, als dieser ihn im Zimmer des Untersuchungsrichters fand. In einer Tropfsteinhöhle bei Palermo waren drei Leichen gefunden worden, allgemein sprach man von einer That der Maffia. Unter den Leichen befand sich auch die des Kutschers Lo Porto. Wenige Tage darauf erhielt dessen Vater einen Brief seines Sohnes aus Tunis. Die Maffia hatte ihn abgeschickt, als sie noch nichts von der Auffindung der Leiche wußte, um den Vater irrezuführen. Diese Schändlichkeit erboste den Alten derart, daß er den Brief zum Untersuchungsrichter brachte und als besonders erschwerenden Umstand angab, daß sein Sohn Analphabet gewesen sei. Im Vorzimmer traf er mit einem Journalisten zusammen und entschuldigte sich vor diesem wegen seines Ganges zum Gericht mit den Worten: „Jetzt bin ich alt, aber wie ich handelte, als ich noch jung war, das kann Ihnen ganz Palermo erzählen. Wenn ich heute die „Infamie" (infamità) beging und zum Richter kam, so zwang mich dazu die Schändlichkeit der Mitglieder der „massa". Einer oder Zwei hätten meinen Sohn nicht umgebracht, wenn sie ihm Auge in's Auge gegenübergestanden, aber sie haben ihm eine Falle gesetzt und eine infamità ist der andern werth."

Später erfand man für die Personen, deren ganzes Behaben zeigte, daß sie omertà besäßen und übten, den den Ausdruck maffioso, aus dem das Hauptwort maffia abgeleitet wurde, das zuerst die Zahl derer bezeichnete, die an einem Orte die Grundsätze der omertà bekannten. Dann erst nannte man so den Geheimbund, der das sizilianische Leben vergiftet, obschon Kenner der Verhältnisse versichern, daß es sich um einen Geheimbund eigentlich nicht handle, da die Maffia keine Statuten oder Hierarchie besitzt. Diesem Mangel hilft aber das starke Solidaritätsgefühl aller maffiosi ab, und so kann es sich wohl ereignen, daß sich zu bestimmten Zwecken ein Hauptgauner der Maffia bedient, so daß es den Anschein hat, als handle eine geschlossene Gesellschaft. Praktisch entwickeln sich auch Gradunterschiede, je nach der Größe der omertà, die einem maffioso eignet. Das geht ja auch daraus hervor, daß die Novizen, die eintreten wollen, in einem dichiaramento", einem Messerzweikampf, ihren Muth, das Haupterforderniß zur omertà, beweisen müssen.

Außer dem Solidaritätsgefühl und der Verpflichtung zur gegenseitigen Hilfe bindet die einzelnen maffiosi auch — die Furcht. Freilich man hat ja seine Exempel. So sitzt ein Bauer friedlich vor der Thüre seines Hauses, hinter der nahen Gartenmauer blitzt plötzlich ein Gewehrlauf, ein Schuß, dessen Knall schnell verweht, und Alles ist wieder still. Und kein Schwurgericht befaßt sich mit dem Mörder. Jede Woche fast berichtet die sizilianische Presse von solchen Exekutionen, auch in der letzten Woche noch. Und da sollen sich die Sizilianer nicht vor der Maffia fürchten!

In dem Prozeß Notarbartolo, der die Maffia wieder aktuell machte, erleben wir es jetzt täglich, daß es dem Präsidenten des Mailänder Schwurgerichts nicht gelingt, einen Zeugen zum Reden zu bringen. In Palermo blüht die Maffia am üppigsten, hier hat sie nicht bloß die Aufgabe, die omertà zu üben, sondern einigen hohen Herren als Hilfe bei ihren geschäftlichen Expeditionen zu dienen. In den letzten Jahren hörte man so oft von Entführungen reicher Leute — auch Baron Notarbartolo, der 1893 von der Maffia getödtet wurde, hatte zehn Jahre vorher eine Entführung erduldet, die ihm 50,000 Lire Lösegeld kostete — alle diese Räuberexpeditionen wurden von hochstehenden Personen in einem der ersten Clubs Palermo's angeordnet.

Vor Gericht wurde der Deputirte für Palermo II., Palizzolo, als Haupt der Maffia bezeichnet. Wie groß seine Macht war, hat gleichfalls der Mailänder Prozeß ergeben. So schaltete Palizzolo nach der Ermordung des Exdirektors der Bank von Sizilien, Notarbartolo, in der Bank unumschränkt, und als er größere Unterschleife beging und die Bankbeamten ihn deshalb bei dem Direktor Herzog de la Verdura denunzirten, zuckte dieser nur die Achseln. Und der Herzog de la Verdura ist Senator des Königreichs! Die Macht der Maffia und ihres Häuptlings Palizzolo ist deshalb so groß, weil sie im Parlamente großen Einfluß haben. Palizzolo und alle seine Vorgänger waren nämlich stets ministerielle Abgeordnete. So erklärte es sich, daß nach 1893, dem Jahre, in welchem Notarbartolo ermordet wurde, in Palermo fünf Staatsanwälte einander folgten.

Von Palizzolo erzählte der Abgeordnete De Felice in den Wandelgängen der Kammer, daß er einst mit dem gefürchtetsten Briganten Siziliens, Leone, zusammen in seiner Theaterloge in Palermo erschien. Obgleich auf die Ergreifung des Briganten ein hohes Lösegeld stand, wagte kein Polizist, den durch den mächtigen Palizzolo geschützten Mann zu fassen.

Zur Charakteristik Joubert's.

Der Ober-Befehlshaber der Boeren, Joubert, der den Engländern schon so manche schwere Niederlage beigebracht hat, wird von seinen eigenen Landsleuten der „slimme Piet" genannt, unter dem nur selten Pardon gegeben wird. Insofern trägt er den Namen „der Unerbittliche" mit Recht, als er sein Ziel mit unverwüstlicher Ruhe und zäher Entschlossenheit im Auge behält und kein Mittel scheut, um die ihm gestellte Aufgabe zu lösen. So lange er aber irgend konnte, hat er blutige, gewaltsame Mittel vermieden. Dies war auch im Spätjahre 1898 der Fall, als unter den im Transvaal wohnenden Bawendas ein Aufstand gegen die Boerenherrschaft ausbrach, dessen Urheber, der Häuptling Mpefo, mit seinem Nachbarn, dem Häuptling Tschewaße, Unterhandlungen zu gemeinsamem Vorgehen anknüpfte. Als Missionar Beuster von der großen Berliner Missionsgesellschaft, der in Tschewaßes Gebiet wohnt, die Nachricht erhielt, eilte er sofort in den Kraal seines Häuptlings, um ihn zu warnen und vom Kriege zurückzuhalten. Nach heftigem Wortstreit mit den kriegslustigen und siegesgewissen Unterhäuptlingen und Söhnen des Häuptlings gelang es ihm, den Alten von der Thorheit des Aufstandes zu überzeugen und durch das Versprechen, daß er selbst die Boten begleiten wolle, zur Absendung einer Friedensgesandtschaft an den mit 1500 Mann und 12 Kanonen heranrückenden General Joubert zu bewegen. Beuster fürchtete freilich bei den Boeren, denen Tschewaßes Verhandlungen mit Mpefo nicht verborgen geblieben waren, einen schweren Stand zu haben. Wenn sie zunächst auf den Frieden eingingen, hernach aber mit Tschewaße wegen Hochverraths nach der Strenge des Gesetzes verfuhren, hatte der Missionar ein für ihn und sein Amt Unersetzliches, das Vertrauen der Schwarzen, verloren. Zu Beusters eigenem Erstaunen nahm General Joubert nicht nur ihn, sondern auch die Gesandten freundlich auf. Er begnügte sich mit der Forderung von Sicherheitsleistung und entließ die Gesandten mit den Worten: „Wer Frieden hält, dem werde ich auch Frieden gewähren, und ihn ganz gewiß nicht angreifen. Saget Tschewaße, daß er als ein alter Freund der Regierung von mir nicht angegriffen wird; wir werden in seinem Lande auch nicht ein Huhn nehmen, ja auch nicht einem Huhn eine Feder ausrupfen." Auf diese Botschaft trat der Häuptling vom Bündniß mit Mpefo zurück; seinem Lande blieb der Frieden gewahrt, und Joubert hat es bei der Regierung durchgesetzt, daß Tschewaße auch nachträglich nicht zur Rechenschaft gezogen wurde.

Auch Mpefo gegenüber versuchte der General es zunächst mit Milde, obwohl der Häuptling sich bereits blutige Gewaltthaten hatte zu Schulden kommen lassen. Joubert hoffte ihn durch den Anblick seiner Kanonen einschüchtern zu können. Als aber Mpefo, die Milde für Schwäche haltend, einen Ueberfall des Boerenlagers versuchte, ließ der General nach dem Eintreffen weiterer Verstärkungen des Häuptlings Felsennest umstellen und am 16. November in Brand schießen.

Mit diesem einen Schlage war Mpefos Macht vernichtet. Er selbst entkam im dichten Nebel als Flüchtling über die englische Grenze. In herkömmlicher Weise sollte das aufständische Gebiet durch Niederbrennung seiner Dörfer bestraft werden. Nachdem mehrere Ortschaften verwüstet worden waren, bat der in Mpefos Land arbeitende Missionar Waßmann für die übrigen um Schonung, in ihrem Namen unbedingte Unterwerfung versprechend. Auch diese Bitte hat Joubert freundlich erfüllt und der Strafexpedition Einhalt geboten. Am 12. Januar 1899 hielt er in seinem Lager ein Kriegsgericht über die vier Unterhäuptlinge des Mpefo; zwei ließ er frei, die beiden Andern schickte er als Gefangene nach Pretoria. So wenig Waßmann die Berechtigung dieses Urtheils bestreiten konnte, so bedauerte er es doch, da er auch von den gefangenen Häuptlingen den Eindruck gewonnen hatte, daß sie sich in letzter Zeit redlich bemühten, Ruhe und Ordnung in ihren Bezirken wiederherzustellen. Er reiste daher persönlich nach Pretoria, um ihre Begnadigung zu erbitten, und fand gerade bei dem Unterstützung, der das Urtheil gefällt hatte. Augenscheinlich war es Joubert nur darauf angekommen, den Häuptlingen zu zeigen, daß sie in seiner Macht seien. Am Tage ihrer Freilassung forderte er sie noch einmal vor und ermahnte sie, künftig in allen Stücken den Rath seines Freundes, ihres Missionars, zu befolgen.

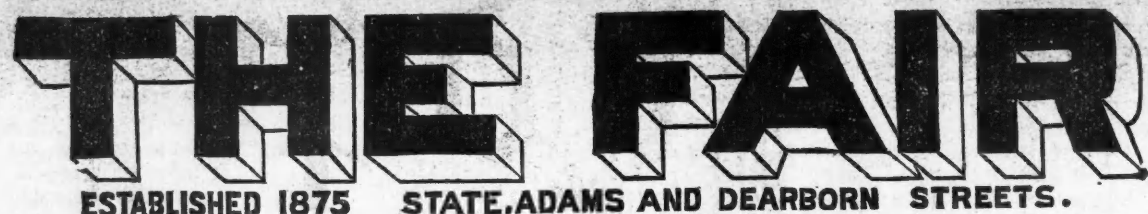
— Als zwei im Alter von 13 und 11 Jahren stehende Töchter des Postbeamten Funcke in Mühlhausen i. Th. auf dem drei Stockwerke hohen Zinkdache des Hinterhauses mit dem Aufhängen von Wäsche beschäftigt waren, stürzten beide plötzlich von dem Dache in den gepflasterten Hofraum hinab. Das ältere Mädchen brach das Genick und war sofort todt; das jüngere trug so schwere Verletzungen am ganzen Körper davon, daß sein Zustand hoffnungslos ist. Die Kinder sollen bei der Arbeit in Streit gerathen sein, sich gebalgt haben und dabei abgestürzt sein.

— In Niederhof bei Hohenelbe in Böhmen machte der 14jährige Sohn des Gemeinderaths Anton Renner, als er mit noch einigen Burschen im Glockenthurme das Läuten der Kirchenglocken besorgte, scherzweise am Glockenseile eine Schlinge, in welche er seinen Kopf steckte. Plötzlich sahen die Knaben während des Läutens, daß ihr Kamerad am Strick hänge. Sie eilten um Hilfe, doch als diese kam, war der Knabe bereits todt.

„Up to date" ist der Verbrecher Andy Lawson, der vor Kurzem aus dem Gefängniß zu Middlesboro, Ky., ausbrach. Er hat an verschiedene Personen in genanntem Orte Briefe geschrieben, des Inhaltes, daß er sich ihnen ausliefern wolle, falls sie die auf seine Ergreifung gesetzte Belohnung mit ihm theilen würden. Er würde schon wieder den Behörden entschlüpfen.



Am Morgen und Abend ist der Laden weniger voll—kauft dann.



Spezielle gute Items für Athleten.

Ein gutes Geschenk für einen Knaben—die Frazier Striking Bag Platform ist der verkäuflichste Artikel dieses Jahres. Die Ursache ist sehr einfach, sie verkaufen sich leicht, wiel sie gut sind — vollständig mit Swivel . **4.00**

Striking Bags für Männer—bestes Kangaroo-Leder, vollständig gefüttert, ein perfekter Bag, vollständig mit Bladder **1.75**

Boxing Gloves für Männer — bestes weißes Kid, ganz mit Pferdehaar gestopft, Wrists zum Schnüren, 4 in der Schachtel—für . . **1.75**

Boxing Gloves für Knaben—speziell für Knaben gemacht, mit Wolle gestopft, um sie extra weich zu machen, 4 in der Schachtel—für . . . **95c**

3 spezielle Offerten in Weihnachts-Schürzen.

Fancy Lawn-Schürzen für Damen — mit Spitzen und Band besetzt, eine große Schürze — niedlicher Saum — Atlas gestreifter Effekt — spezieller Preis **25c**

Große Sorte Lawn-Schürzen für Damen — ebenfalll Nähschürzen und Bib-Schürzen für Kindermädchen—große Mannigfaltigkeit, mit Spitzen und Stickerei besetzt — für **50c**

Fancy Feiertags- und Thee-Schürzen für Damen — feiner Swiß und Lawn, prachtvoll mit Spitzen und Band besetzt — ein ungewöhnlicher Werth für **75c**

Männer-Ausstattungen.

Halsbinden für Männer, zu 25c — bestehend aus Tecks, Four-in-Hands, Binde-Schlipse und Band Bows — ein sehr großes Assortiment von wunderhübschen Farben in schönen modernen Mustern — neueste Facons — fein gemachte Halsbinder — eine riesige Auswahl, zu einem merkwürdig niedrigen Preis, wenn man deren große Preiswürdigkeit in Betracht zieht. **25c**

Feine Halsbinden für Männer, zu 45c — eine imponirende Auswahl von Four-in-Hands, Tecks, Flowing Ends und Puffs — unzählige Muster und wunderschöne Farben — alle Muster — alles Material — man wird dieselben selbst zu höheren Preisen anderswo nicht kaufen können — Auswahl von einem Riesen-Assortiment Mittwoch zu dem sehr räsonablen Preis von nur **45c**



Feinste Halsbinden für Männer — in einer sehr reichen Auswahl von verlockenden Farben, in Tecks, Imperials, English Squares, Four-in-Hands, u. s. w. — schweres Satin-Futter — eine schöne Partie von wunderhübschen Mustern, in all' den neuesten Farben, die in Halsbinden gezeigt werden, und eine schöne Schachtel mit jedem Einkauf **75c**

Andere Halsbinden bis zu **$2.75.**

Feine Qualität seidene Amherst Mufflers für Männer — neueste Effekte, Plaids, Checks, geblümt, betupft, gestreift, weiß und farbig gefüttert — extra gut finished **89c**

Feine elastisch gewobene Hosenträger für Männer—mit starken Schnallen gemacht—Patent Unterhosen-Halter—Kid Braid und elastische Enden — eine fancy Schachtel mit jedem Paar **35c**

Fancy Hosenträger für Männer—Gold Garnirung—fancy gestreifte elastisches Gewebe — große Auswahl von Mustern—jedes Paar in fancy Schachtel **50c**

Fancy Satin Hosenträger für Männer—Pinks, Blau, Cardinal, Schwarz und Weiß—alle handbestickt — extra starke Kid Enden, mit fancy Glas-Schachtel mit jedem Paar **85c**

Riesige Partien von hübschen Weihnachts-Taschentüchern.



Spitzenbesetzte Taschentücher für Damen — mit hübsch bestickten Initialen — gute Qualität — ausgezeichneter Werth zu dem Preis, den wir dafür verlangen **10c**

Irische und Schweizer bestickte Taschentücher für Damen auch einfache weiße leinene, hohlgesäumte, Mexican Drawnwork und hübsche handbestickte Initial Taschentücher — prachtvolle Partie von ausgezeichneten Werthen — zu unserem speziellen Preis von **15c**

Feine leinene Taschentücher für Damen — Convent bestickt und feiner Valenciennes Spitzen-Besatz — äußerst fein und wünschenswerth **50c**

Feine irische Convent gemachte Taschentücher für Damen — handbestickt — in all den schönen Mustern in handgearbeiteten Effekten — eine prachtvolle Partie — äußerst billig zu nur **1.00**

Feine Sheer Taschentücher für Damen — Spitzen- und Footing besetzt — auch Schweizer und irische ausgezackte oder hohlgesäumte Taschentücher — zart bestickt — für **25c**

Hübsche Taschentücher für Damen — handbestickte Initialen — spitzenbesetzt, Mexican Drawn Work und seidenbestickte seidene Taschentücher — ausgezackt — zu nur **25c**

Einfache weiße und fancy geränderte Taschentücher für Männer — große Sorte — und eine große Partie von hohlgesäumten Taschentüchern —. zu dem sehr niedrigen Preise von nur . **10c**

Ganzleinene hohlgesäumte Taschentücher für Männer — mit ¼-, ½-, 1- und 1½-zöll. Säumen — und fancy geränderte, hohlgesäumte seidene oder leinene Männer-Taschentücher — zusammen mit einer großen Partie handbestickter Initial seidenen oder leinenen Taschentüchern — zu **25c**

Initial Taschentücher für Männer — handbestickte und einfache weiße hohlgesäumte Taschentücher — zu nur **15c**

Seidene Taschentücher für Männer — fancy Borders— hohlgesäumt — neue Effekte —. Polkatupfen, Streifen, Checks **45c**

Feine Taschentücher für junge Mädchen — handbestickt und hohlgesäumt **10c**

Handbestickte hohlgesäumte Taschentücher für junge Mädchen — feine Qualität **25c**

Fancy Taschentücher für Kinder — 3 in einer Schachtel— netter Border — alle für **15c**

Fancy Taschentücher für Kinder — ausgezeichnete Werthe — 3in einer Schachtel — alles für **25c**

Initial Taschentücher für Kinder — 3 in einer Schachtel, hübsche Muster — alles für **25c**

Weihnachts-Halstrachten.

Das größte und beste Lager von Halstrachten in Chicago zu populären Preisen. Großartige Werthe.



Jabots mit Stock-Kragen — aus Liberty Seide gemacht— in allen Farben—(wie Abbildung)— ebenfalls hübsche Spitzen-Jabots mit fancy Band und Chiffon — wir zeigen 50 Facons zu **1.19** und **98c**

Fancy Jabots — aus Liberty Seide gemacht — jedes einzelne in einer niedlichen Schachtel passend als Weihnachts-Geschenk—spezieller Werth für **59c**

Umlege-Kragen — sehr modisch um in den Hals eines Gowns einzusetzen— dieselben sind aus hübscher Stickerei mit feinen Valenciennes Spitzen kantirt — speziell morgen für **25c**

Moderne Collarettes — Boas aus schwarzer Seide gemacht, mit wallenden Enden — bester Werth in Chicago — wir zeigen 35 Facons zu **3.95**, **2.95**, **1.98**, **1.48** und **98c**

Importirte weiße Spitzen-Halsbinden—feine Brüsseler Spitzen-Muster — ¼ Yds. breit und 2 Yards lang **98c**

Extra feine Feiertags-Jabots — mit Stock-Kragen aus Liberty Seide gemacht, Chiffon-Band und Spitze—mit niedlicher Schachtel — $2.50 und $3.00 Werthe für **1.69**

Positiv die allerbesten Werthe, die in Glace-Handschuhen zu haben sind.



Offerte 1—Glace-Handschuhe für Damen zu 75c — ein spezieller Weihnachts-Verkauf, bestehend aus einem großen Lager von Zwei-Clasp Glace-Handschuhen — mit schweren bestickten oder einreihigen Rücken — in allen gewünschten Farben und schwarz — Handschuhe, die gewöhnlich zu $1.00 verkauft werden— ein unvergleichlicher Werth zu dem speziellen Preis, den wir dafür verlangen — Auswahl . . . **75c**

Offerte 2—Glace-Handschuhe für Damen zu 1.00. — bestehend aus einem ungeheuren Assortment von Zwei- und Drei-Clasp echten Glace-Handschuhen — runde Nähte oder Pique genäht — verschiedene Facons von bestickten Rücken — in lohfarbig, braun, grün, englisch-roth, Mode, schwarz, butterfarbig und weiß — in der That, jede gute Farbe vorhanden—prachtvolle Handschuhe, die in Chicago nicht zu dem Preise zu haben sind, den wir dafür verlangen **1.00**

Offerte 3—Feine Glace-Handschuhe für Damen, zu 1.25 — bestehend aus speziell gemachten, weichen, schmiegsamen Handschuhen, die bekannt sind wegen ihrer guthaltenden und zufriedenstellenden Qualitäten— in Zwei-Clasp bestickten Rücken, mit Pique genäht oder runden Nähten — diese Handschuhe sind völlig garantirt und sind zu haben in allen gewünschten Farben und schwarz—in der That, diese Partie ist groß genug, um den genauesten Käufer zu befriedigen **1.25**

Doppelte Silkalene Fausthandschuhe für Damen—Saxony gefüttert — fancy Rücken, mit Schleife **25c**

Ganzseidene Fausthandschuhe für Damen — Saxony gefüttert — fancy Shell stitched Rücken — sehr hübsch — mit Seiden-Schleife **50c**

Extra feine Seiden-Fausthandschuhe für Damen — mit Seiden-Futter — fancy Openwork Rücken und fancy gehäkelte Handgelenke **85c**

Einfache und Pelz Top Glace- und Mocha-Faust-Handschuhe für Damen—wollegefüttert, warm und dauerhaft— 1-Clasp Facon **1.00**

Handschuhe für Knaben — schwer, dick und warm — alle Größen und dunkle Farben **25c**

A 1 hundslederne Handschuhe für Männer — doppelt genäht— neue feine Farben — alle Größen — gut passend und dauerhaft **75c**

Extra feine hundslederne Handschuhe für Männer — mittleres Gewicht — Pique genäht — französischer Schnitt — alle neuen Farben, einschl. Maroon, engl. Tan u. braun **1.00**

Hundsleder-Handschuhe für Männer — mit Astrakhan Rücken — warm und dauerhaft **50c**

Arbeits-Handschuhe für Männer—„Nappa Tan"—gefütert oder ungefüttert — alle Farben — ein extra guter Arbeits-Handschuh **50c**

Pariser Handschuhe für Männer — der allermodernste Handschuh der Saison — ganz Pique genäht — hübsch bestickt — elegante Farben — mittleres und leichtes Gewicht . . . **1.50**

Glace-Handschuhe für Männer — mit Astrakhan Rücken —nett, warm und dauerhaft **1.25**

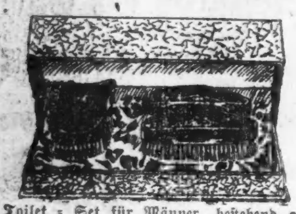
„Dent's" Dreß-Handschuhe — runde P. K. oder Prix Nähte—alle neuen Herbstfarben—gewöhnl. zu $2.50 verk. **1.95**

Mufflers für Männer.

Seidene Mufflers für Männer—weiß, Cream, oder schwarz **50c**

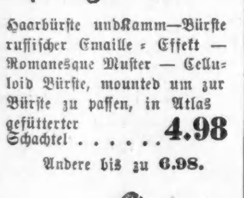
Viele neue Facons in seidenen Square-Mufflers — ungewöhnlich niedriger Preis **75c**

Toilette-Artikel: Speziell.



Toilet-Set für Männer, bestehend aus Kleider-Bürste und Military Haar-Bürste, ebonized Sterling Silber mounted, Concave-Rückseite, Atlas gefüttertes Etui **2.50**

Andere bis zu **7.98.**



Rasir-Set— wie Abbildung . . **2.50**

Andere bis zu **7.98.**

Reise-Ausstattung, für **5.98**

Haarbürste und Kamm—Bürste russischer Emaille-Effekt — Romanesque Muster — Celluloid Bürste, mounted um zur Bürste zu passen, in Atlas gefütterter Schachtel **4.98**

Andere bis zu **6.98.**



Ebonized Military Haarbürsten— Sterling Silber mounted . . . **1.50**

Operngläser — fancy Leder-Etui—feine Linsen— für **98c**



Toilet Sets — Metall-Rückseite— Haarbürste, ausgezeichnete Borsten — Spiegel und Kamm — in fancy Metall-Korb — neuer Entwurf — mit Band befestigt **1.98**

Toilet-Set—Bürste, Kamm und Spiegel—in Metall-Tray **2.00**

Toilet-Set—weißes Leatherette Etui — mit drei Dresden Celluloid Rändern — hervorstehende Unterlage — mit Atlas gefüttert — enthält geschliffenen Spiegel, Bürste, Kamm und drei Stück Manicure **1.98**



Operngläser — in Oriental u. weißer Perlmutter — gute — Trimmings — extra Qualität Linsen — spezieller Feiertags-Preis **3.50**

Bessere Gläser bis zu **22.98.**

Pelzsachen werden theurer—kauft jetzt.

Die genannten Preise bedeuten eine große Ersparniß. Es ist offiziell berichtet, daß Pelzsachen aller Wahrscheinlichkeit nach um 75 Prozent steigen werden, und ist es für jeden Pelzsachen-Käufer rathsam, sich zu beeilen.

169.00 für $225 Alaska Sealskin Jackets für Damen — in der neuesten 24zölligen Box Front Facon gemacht von den auserlesensten ganzen Fellen, hohe Sturm-Kragen, kleine Aermeln, hübsche Stulpen, mit einfachem oder fancy Atlas gefüttert; Passen, Facon und Arbeit positiv am besten, spezieller Feiertags-Preis **169.00**

75.00 für $125 Persian Lamb Coats — von ganzen Fellen gemacht (keine Stücke), neueste Box-Facon, 24 Zoll lang, mit schwerem farbigem Atlas gefüttert, fein gemacht und ausgestattet, $125 werth; spezieller Preis **75.00**

45.00 für Nearseal Coats — 24 Zoll lang, hübsche Box Front-Facon, hoher gerollter Kragen, kleine Aermeln, aus ganzen soliden Fellen geschnitten, mit schwere braunem Atlas gefüttert, elegant gemacht und passend; spezieller Feiertags-Preis **45.00**

87.50 für echte braune Marder Capes — 30 Zoll lang, voller Sweep, aus festen Fellen gemacht, mit schwerem Atlas gefüttert **87.50**

29.75 für echte Alaska Seal Collarettes.

14.75 für Eastern Mink Tab Effekt Collarettes.

Braune Marder- oder graue Krimmer-Muffs, **7.98.**

Hudson Bay Biber- oder Persian Lambs Muffs, **9.75.**

Braune Mink-Muffs, **1.49.** Electric Seal Muffs, **2.98.**

Sheridan Marder-Muffs, **4.98.** Alaska Seal Muffs, **15.00.**

Collarettes zu 3.98 — Electric Seal runde Tab Effekte— einfach oder Yoke Effekte — Fronts besetzt mit Schwänzen — mit Satin gefüttert **3.98**

Collarettes zu 5.98 — Electric Seal Tab Effekte — pointed Yoke von persischem Lamm — hohe Saurmkragen — mit Satin gefüttert **5.98**

7.50 für Sibir. Marder Sturmkragen — Yoke aus Persia Lamb — Front besetzt mit Schwänzen — gefüttert mit braunem Satin — werth $10.00 . . . . . **7.50**

25.00 für feine Qualität Steinmarder Sturm-Kragen — werth $35.00 — spezieller Preis **25.00**

Cluster Scarfs für Damen — sämmtlich von den auserlesensten Fellen gemacht — mit großen, feinen Schwänzen besetzt — sibirischer Marder zu **2.98**—echter Marder zu **4.98** — Electric Sea (extra groß) **7.98** — echter Marder (extra groß) **9.75**—echter Steinmarder **19.75**

10.75 für schwarze Marder Collarettes — 10 Zoll breit.

9.75 für graue Krimmer-Collarettes.

Kinder-Pelzsachen.

98c für Novelty Pelz-Sets für Kinder — aus weißem Lamm gemacht — flacher Novelty-Muff, und runder Boa — mit Band besetzt— $1.75 werth — speziell **98c**

Dieselbe Mode wie oben in weißem Thibet, für **1.49.**

Candies, Baumverzierung.

Da wir das größte Retail-Candy-Geschäft in den Ver. Staten haben, so kaufen wir nur in großen Quantitäten zu positiv den niedrigsten Preisen und sichern unseren Kunden frische Waaren zu jeder Zeit. Wir können Euch Geld sparen an Euren Weihnachts-Candies.

Spezielle Weihnachts-Mischung, bestehend aus delikaten handgemachter Chokolade, Bonbons; regulär für 25c verkauft, per Pfd. **15c**

Santa Klaus Mischung, für Strümpfe, per Pfund **10c**

Frische zerbrochene Mischung, rein und gesund **9c**

Reine Kindergarten Mischung, Pfund **10c**

Reine Candy Spielsachen, welche die Kleinen erfreuen, Pfd. **15c**

Delikate Buttercups, nicht zu vergleichen mit anderen 35c Waaren, — in 1 Pfd.-Blechbüchsen **25c**

Reizender Konfekt, in sehr schönen Schachteln verpackt.

Schraffts Elite Brand Chokolade, Bonbons und franz. Früchte, reguläre 80c Werthe, Pfd. **50c**

Cornucopias — aufwärts von **5c** bis **1.00** per Dutzend.

Baumverzierungen aus Zucker—per Dtzd., **10c.** Spazierstöcke aus Zucker—**1c** bis **25c** Stück.

Zucker-Perlenschnüre—25 Fuß für **10c.**

Flitter, Baumverzierungen — per Dutzend für **50c**, **30c** und **10c.**

Französische Früchte, ½ Pfd., **30c**; Pfd. **55c**; 5 Pfd. Schachtel **2.00**

Schraffts Blue Banner Brand Chokolade und Bonbons, werth 50c, Pfd. **35c**

Popcorn-Schnüre—Pink und Weiß— 5 Yards für **10c**

25c Mischungen—in 1, 2, 3 und 5 Pfd. Boxes.

20c Mischungen—in 1, 2, 3 und 5 Pfd. Boxes.

Puppenkopf Candy-Boxes, mit Candy, **25c** bis **1.00.**

Snapping Bonbons — aufwärts von **8c.**

Die allergrößte Anhäufung von Spielsachen.



Mechanische Blech-Fische, 9 Zoll lang, schwimmen im Wasser **45c**

Mechanischer blecherner Zug, wie Abbildung . . **15c**

Aishtons wendbarer Top, lauft auf beiden Seiten . . **10c**



20 Stück Set Porzellan-Geschirre, fancy dekorirt . . . **98c**

Mechanischer blecherner Zug und Geleise, wie Abbildung **48c**

Andere von 15c bis 250.



Chang Musical Toy, wie Abbildung, spielt das Metallaphone . . . **25c**



Toy Trommel, Amerikanische Fahne auf dem Rand, 10-zöll. Head **69c**



Mechanischer dressirter Hund . . . **35c**

Toy Cart, wie Abbildung, 7x12 Zoll . . . **16c**

Andere von 8c bis 12.00.



Little Giant Typewriter, schreibt wie obiger Name **1.00**

Andere aufw. bis 5.00.



Harthölzerne Coaster, 30x10 Zoll, runde Spring Läufer **25c**

Andere von 15c bis 12.00.

Schmiedeiserne Tabernacle Bank, oxidirt, 4½ Zoll lang **10c**

Ander aufw. bis 1.00.



5 Stück zusammenlegbares Wasch-Set, hübsch bemalt **35c**

Toy Dampf-Maschine, 9 Zoll hoch für **25c**

Andere aufw. bis 65.00.

Wagen mit Faß, 24 Zoll lang, werth 2.00 . . . . . . **98c**

Blackboards, wie Abbildung, mit Instructor, **48c**

Andere von 5c bis 3.25.

Mrs. Potts Toy Sad Bügeleisen und Stand . . **10c**

Feiertags-Verkauf von Schmucksachen und Silberwaaren.



Manicure-Artikel, Sterling Silber, gut gemacht, für **25c**

Diamanten-Ringe—Cut Stones—alles gute Farben— (Diamant-Ringe von **3.25** bis zu **$150**) **3.25**

Lorgnette-Ketten—goldgefüllt, solid-goldenes Slide— viele andere zu demselben Preise **2.50**

Eine Auswahl von Ketten, die einfach enorm ist.

Imitation Diamant-Stud, echtgolden: Mountings **1.00**



Cigar Jar—vierfach plattirter Top — feine klare Bowl **50c**

Cut Glas Puff Jar Sterling Silber Top feiner Prisma Schnitt . **2.50**



Pompadour Kamm, extra feine Shell — finished mit Brillianten (Alles in fancy Haar-Ornamenten) **1.00**



Ringe für Kinder— Garnet, Turquoise oder Perle

1 Opal, 12 Rose-Diamanten, 6 Rubinen, Emeralds oder Olivines **16.00**

2 feine Opale und 2 feine Diamanten — eine Pracht . . . **7.50**

1.00



Goldgefüllte Uhren f. Damen, garantirt für 5 Jahre, feines Amer Uhrwerk . **5.98**

Knaben-Uhren— American Uhrwerk — nickelplatt. Gehäuse, garntirt . **1.75**

Seitenkämme, prachtvoll ornamentirt **50c**



Metallenes Tintengefäß—Deckel und Unterlage in vergoldetem oder Silber-Finish **19c**



Zahnbürsten-Flasche — Sterling-Top . . **25c**

5000 Stücke Sterlingsilber-Neuheiten zu populären Preisen.

1000 Federhalter mit Perlmutter-Griffen — mit Feder **15c**

Unterzeug 2c.



Schwere Fleece-gefütterte egyptische Baumwollen-Westen für Damen — in Grau oder Ecru — Gussets in Aermeln — werth 35c — zu. **19c**

Schwere Fleece-gefütterte Westen und Hosen — egyptische Baumwolle — Perlmutterknöpfe, Gussets in den Aermeln — Seidenband-Einfassung — glatte, flache Nähte, mit Seide genäht — billig zu 50c. **39c**

Combination-Anzüge — in schwerem ½ wollenem Kameelzeug — Grau oder Weiß — offene oder geschlossene Front — extra große Flaps — Perlmutterknöpfe — Gussets in den Aermeln — Seidenband-Einfassung — finished Nähte — kaufen nicht ein — werth $1.75 — Stück. **1.48**

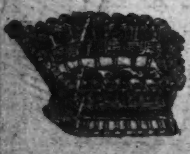
Seidene Westen — mit fancy Yokes und Arms — Richelieu oder feingerippt — in Rosa, Sky, Cream und Schwarz — zwei Muster — eigene Einfassung — werth 75c. **50c**

Schwere, nicht einlaufende Merino Westen und Hosen für Damen — in Kameel Haar oder Grau — anschließende Gewänder — Seidenband-Einfassung — Gusseted Aermel — weiche finished Nähte — werth 75c. **50c**

Taffeta-Seide-Unterröcke für Damen — in fancy Stripes und farbewechselnden Effekten — tiefer Flounce — hübsch gefüttert — 4 Reihen Cording — Sammet-Einfassung — guter, voller Rock — regulärer $5.00 Rock. . . **3.98**

Großer Aufräumungs-Verkauf von Taffeta-Seide-Unterröcke für Damen — in Schwarz, Stripes, Plaids, farbewechselnden Effekten — extra Qualität — zwei oder drei einer Sorte — werth bis $8.00. . . . . **4.98**

Fancy Körbe.



Feine Papierkörbe — sortirte Facons und Farben, von Weidenruthen gemacht — Spezial-Preis. **39c**

Arbeitskörbe aus Weidenruthen — feine Facon — in feinen Farben. **21c**

Weihnachts-Leinen.



Hohlgesäumtes Set — ausgezeichnete Qualität — 2¼ Yds. großes Tuch, mit 1 Dutzend dazu passender Napkins; werth $5.00 . . . . . **3.95**

Dinner Cloths — irischer und schottischer Satin Damast — 2 spezielle Nummern, 2 Yds. Größe — zu ⅓ billiger, als was Ihr später bezahlen müßt — $1.39 und $1.69; 2¼ Yds. Größe, $1.69 u. $2.15; 2 Yds.-Größe $1.98 und **2.49**

Dinner Cloths und Napkins— extra schwerer doppelter Damast — schottische Stoffe—ein Dutzend Napkins von guter Größe in jedem Set — zu ⅓ billiger, als was wir für dieselben verlangen sollten — 8-4 oder 2 Yd.-Größe $3.45; 8-10 oder 2½ Yd.-Größe $3.90; 8-12 oder 3 Yd.. Größe **4.35**

Tischtuch-Damast — 68 und 72 Zoll breit—irisches und schottisches Fabrikat, voll gebleichte Satin Damast Stoffe — wurden für 89c und 95c die Yard verkauft — Yard **72c**

Napkins — ⅝ Größe, doppelte Damast schottische Stoffe, das Dutzend $1.18; ¾ Größe, extra schwere volle Belfast **1.48**

Zuverlässige Standuhren



8-Tag Uhren — wie Abbildung —Stunden- u. Halbstunden-Schlag — fein finished Oak, etc.—Gold dekorirt— **4.25**

Ansonia und Seth Thomas 8-Tag Uhren —schlägt Stunde und halbe Stunde — viele Entwürfe zur Auswahl . . . **5.75**

Ansonia eiserne Uhren extra fein schwarz emaillirt—8-Tag—schlägt Stunde und halbe Stunde—garantirt genaue Zeithalter **3.75**

Feiertags-Slippers.



Feine handgemachte Haus-Slippers für Männer— Schwarz und Braun, Kid und Goat—breite bequeme Zehen — Opera und Everett Facons — Patent und einfache Garnirung **1.00**

Feine allerbeste Slippers für Männer—verschiedene Facons — verschiedene Ledersorten— verschiedene Farben **1.50**

Handgewendete Juliettes für Damen — quilted Satin und Filz — schwarze Pelz-Garnirung—werth $2.00 . . . . **1.48**

Bestickte Sammet-Slippers für Knaben und Frauen — Patent Garnirung — alle Größen — ebenso Filz — ein bemerkenswerther Bargain zu **49c**

Musikalische Waaren.

Ahorn- und Nußbaum-Mandolinen, 6 Rippen — perfektes Griffbrett, sowie Ton, messingener Patent Head, Perlmutter Position Dots, werth $3.00, zu **1.25**

Andere bis zu **15.00.**

Olympia — ein prachtvolles Geschenk — Style 1, Mahagoni- oder eichener Kasten, 44 Zähne im Comb, 8⅜zöll. Disk, 12½×10zöll. Kasten — werth $20.00 — für **13.50**

Andere bis zu **$100.**

Volle Größe Violinen — fein lackirt und polirt — kräftiger, voller Ton— werth $3.50 . . . . **1.75**

Andere bis zu **35.00.**

Die berühmten Dewelyn Harfen, 12×19 Zoll, hochfein polirt, transferirte Verzierungen in Gold und Silber — die schwierigsten Instrumental-Stücke können mit Leichtigkeit und Genauigkeit von irgend einem uneingeweihten Musiker gespielt werden— können nicht von Mandolin- und Guitar-Duett übertroffen werden, werth $7.50 **4.50**

$1.25 Canvas Mandolin-Futterale zu **75c**

Andere bis zu **4.25.**

Weihnachts-Albums.



Feine embossed Lederüberzogene Albums — Mahagony oder tinted Inneres — 24 Cabinets und 16 Cards haltend — werth 75c — **50c**

Schöne Tiger Plüsch Albums — Goldecken und Clasp — das Wort „Album" in fancy Scrollwork auf dem Deckel — einfaches Elfenbein Inneres—. regulärer Preis $1.50 . . . . **98c**

Morocco Leder-Albums — einfacher oder embossed Umschlag — Goldkanten — einfaches oder fancy Inneres — für Cabinets und Cards — gewöhnlicher Preis $2.75 . . . . . **1.98**

Schöne Plüsch-Albums — auf Messing-Gestell — Celluloid Front-Deckel — mit gemalter Landschaft — fancy Inneres — haltet 64 Cabinets **3.00**

Extra Größe Morocco Leder-Albums — embossed Deckel — Goldkanten — einfach graues Innere — 4 Cabinets auf einer Seite — hält 128 Photographien **5.50**

Nähmaschinen.



Defender Nähmaschine-Offerte — High Arm, neuer verbesserter 1900 Styl — Box Top, fünf Schubladen, polirtes Eichenholz, mit vollem Set von nickelplattirten Zubehör — mit jeder Maschine, die bei uns gekauft wird, verabfolgen wir frei das „World's Fair Premium Tailor System", — der Preis desselben beträgt allein $10.000 — jede Maschine ist für 10 Jahre garantirt. **13.29**

Grocerie-Offerten.



Armours oder New England Mince Meat per Pack. . . . **8c**

G. & D. Plum Pudding—per 4 Pfd.-Büchse . . . **75c**

Poultry Seasoning, per Pack. . . **4c**

Importirte Cluster-Rosinen, etwas Feinès, ½-Kilo-Schachtel **48c**

Uebergereinigte Korinthen, per Pfund **8c**

Zitronen, Orangen oder Zitronat-Schale, per Pfd. **13c**

Fancy steinlose Rosinen, per Pfd. **17c**

Fancy Malaga Cluster Rosinen, per Pfd. **25c**

Fancy gedörrte Aepfeln, per Pfund . . . **10c**

Fancy große gelbe California Pfirsiche, p. Pfd. . . **15c**

Auserlesene Californi Zwetschen, per Pfund **5c**

Schepps langer Thread Kokusnuß, per Pfd **14c**

Solid verpackte Tomatoes, per 3 Pfund-Büchse **8c**

Maines feinstes Corn, per Büchse **8c**

Seneca Blackberries, in schwerem Syrup, per Büchse **14c**

Fancy solid verpackte Tomatoes, in Qt.-Glas-Jar, für **25c**

Extra kleine gesiebte frühe Juni-Erbsen, p. Büchse . . **17c**

Californische Früchte, in schwerem Syrup, 2½ Pfd.-Büchse **21c**

Fancy polirte Pecan-Nüsse, per Pfund **10c**

Fancy soft Shell Walnüsse, p. Pfd. . **16c**

J. X. L. Mandeln, per Pfd. . . **19c**

Feinste Mischungen von neuer Nüssen per Pfd. **15c**

Kaffee — Vergeßt nicht ein Pfund A. J. C. Old Government Java und Mocha Kaffee zu kaufen; es wird Euer Weihnachts-Mittagessen vollständig machen, per Pfd. **35c**

Spezielle Kombination Java und Mocha Kaffee, 6 Pfd . **1.00**

Thee, alle Sorten unseres 65c Thees, Pfd. **60c**

Fancy Roquefort Käse, per Pfd. . . **38c**

Fancy New York Käse, per Pfd. . . **16c**

Pound oder Frucht-Kuchen, per Pfd. **15c**

Huntley & Palmers hochfeine Crackers.

Huntley & Palmers Rose Zucker-Waffeln, Pfd. . . . **57c**

Huntley & Palmers Algeria Crackers, per Pfd. **25c**

Huntley & Palmers einfache University Crackers, Pfd. . . **30c**

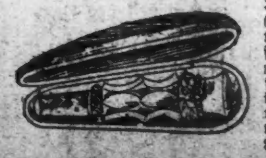
Huntley & Palmers Vanila Zucker-Wafers, p. Pfd. . . **27c**

Huntley & Palmers Petit Beure Crackers, Pfd. . . **25c**

Huntley & Palmers Marie Crackers, per Pfd. . . . **25c**

Huntley & Palmers Favorite Crackers, per Pfd. . . . **25c**

Für Raucher.



First Consul—echte Vuelta Abajo Havana Key West Cuban handgemachte Perfectos — werth $4.00 — Kiste mit 25 Stück **3.45**

„La Coralina" Key West—gemacht aus dem feinsten Vuelta **3.95**

Havana Casino — 3 für **25c** — Kiste mit 50 Stück für . . . .

Esmeralda Zigarren, angekauft von Eugene Vallens & Co. zu 60c am Dollar — Esmeralda Roths, 4½ Zoll — Kiste mit 50 Stück **2.75**

Esmeralda Perfectos, 4½ Zoll — Kiste mit 25 Stück **1.75**

Cuban Standard — Dona Regia Lily — Perfectos, lange Einlage, Sumatra Deckblatt— Kiste mit 50 Stück **1.20**

Martella, Cabinet, Belle Rose, lange Einlage, „Free Smoker" — per Tausend **13.50** — per Kiste mit 50 Stück **75c**

Echte Block Meerschaum-Bowl — werth von $2.25 bis zu $3.95 — Auswahl für **1.50**

Importirte Porzellan Rauch-Sets, 4 Stücke, — Dresden Muster — werth 75c **49c**

(Bis zu 50c.)

Fancy Glas Tabak-Jar, schwerer Metall-Top — silberplattirt **25c**

(Andere bis zu 8.95.)

Indianerkopf-Zündholzbehälter, handbemalt, 8 Zoll hoch — werth $1.25 — zu **75c**

Tabak-Büchsen, alle verschiedenen Köpfe, werth 50c — Auswahl für **25c**

(Aufwärts bis zu $5.00)

Zigarren-Halter, (wie Bild)— echter Meerschaum, fancy u. einfach, m. echtem Bernstein-Mundstück, in seidengefüttertem Etui — wth. $1.50 . . **75c**

Wir verlangen die niedrigsten Preise für alle Sorten Rauchtabak u. Mischungen aller Sorten.

Kunst-Nadelarbeit.

Fancy seidene Shopping-Bags, prachtvoll gefüttert mit extra schwerem geköpertem Atlas, Gold- oder Silber-Tops, mit oder ohne Steinfassung,— ein ungewöhnlicher Bargain zu **98c**

Handbestickte Doilies, Tausende von Mustern, etra gute Knopfloch-Kante, für **9c**

Handbemalte Celluloid Handschuh-, Taschentuch-Halsbinden-Schachteln, und Photo-Etuis, gefüttert und trimmed— von 2.98 bis **24c**

Unüberzogene Daun-Kissen, gut gestopft, wunderbare Werthe für **15c**

Handbemalte Toiletten-Schachteln, Bürste- und Kamm-Brett u. s. w. — wunderhübsch dekorirt — großer Werth zu. **25c**

Fertiggemachte Sofa-Kissen — gut gemacht — tiefe Ruffles — von **$2.98** bis. **25c**

Feine Hut-Ständer — wunderhübsch bemalt — eine großartige Offerte zu nur. **12c**

Leder-Waaren.

Combinations-Portemonnaies für Frauen — in echtem Seehundfell, Alligator, Affenhaut und Levant — große Sterling-Silber-Beschläge — alle ledergefüttert — Lammleder-Taschen — Nickel-Rahmen — werth $1.50. . . . . **95c**

Combinations-Portemonnaies — Marokko-, Seehundfell-, Levant- und Affenhaut-Leder — das Monogramm wird frei gravirt — Auswahl. **1.45**

Combinations-Portemonnaies — Seehundfell, oxidirte Ecken, neue Facons, außen Kalbleder — Monogramm wird frei gravirt. **1.90**